

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

Ämtliches Blatt der Synagogengemeinde zu Breslau

Schiffleitung: Verwaltungsdirektor Dr. Rednik, Breslau, Wallstraße 9
Verlag: Büro der Synagogengemeinde, Breslau, Wallstr. 9 / Tel. 21611/12
Anzeigenpreise: Die 6 grös. Zeilennummer-Zeile oder deren

Druck und Anzeigenannahme: Druckerlei E. Schöps Ullmengenellschaft.
Breslau 5, Neue Graupenstraße Nr. 7 / Fernsprecher 244 68 u. 244 69
Raum 16 Dlg. — Bei lauteilen Beiträgen Rabatt.

Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

7. Jahrg.

August 1930

Nr. 8

Der Sabbath.

Es't hat zu Moje gesprochen: „Ich beiste in meiner Schankammer ein köstliches Kleinod, das seit der Schöpfung Tagen darin verwahrt ist; sein Name ist Sabbath; ich will es jetzt meinem Volke Israel überantworten, tue ihm diesen meinen Entschluß kund, damit sie es würdig aufnehmen!“ So weis der Talmud zu berichten. Und er begründet die Anknüpfung des Geschehens, das Es't seinem Volke zugesagt damit, daß der unjährlähe Wert dieses Geschehens den damit zu Bedenkenden sonst nicht ohne weiteres kundgeworden, daß ihnen das damit verbundene Opfer zunächst fühlbarer gewesen sein würde als der Segen, der darin verborgen. Und tatsächlich ist dieser Segen immer nur dem erschlossen worden, der den Sabbath mit allen seinen Eigentümlichkeiten, seinen in's Einzelne gehenden, das ganze Leben regelnden Forderungen auf sich genommen und mit ihrer gewissenhaften Erfüllung Ernst gemacht. Selbst die soziale Bedeutung des wöchentlich wiederkehrenden Ruhetages und der Einfluß, den er auf Körper und Seele übt, die Erneuerung aller Kräfte, die er im Gefolge hat, ist den antiken Völkern verborgen geblieben. Roms Kaiser hat die Juden, die in ihrer nächsten Nähe lebten und deren Gewerbetreibend sie beobachtet konnten, so dieses von ihnen peinlich geübten Ruhetages faul gescholten. Erst ganz allmählich ist der soziale Wert eines regelmäßig wiederkehrenden Ruhetages den anderen Völkern bewußt geworden, und solche haben sie begonnen, diesen Geboten für sich zu nützen, in ihren Grenzen die Sonntagsruhe einzuführen und zur Pflicht für alle Bewohner des Staatsgebietes zu machen. Für alle, auch für uns Juden, die wir längt den Segen einer weit folgerichtigeren, das ganze Denken und Fühlen des Menschen weit stärker ersaffenden Sabbathheiligung an uns erfahren. So droht das Glück, das uns seinen Ursprung verdankt, unserem ureigensten Bestium, dem es entspringen, zum Verbängnis zu werden. Es geht uns hier, wie es uns auch mit anderen Heilsgütern gegangen, die wir den Völkern gebracht. Wir haben ihnen den Glauben an den einen Es't gekündet, und sie haben uns zu Ungläubigen getempelt. Wir haben sie gelehrt, daß der Notleidende nicht durch Hinzulasten, die der Reiche ihm auferbüdet, gänzlich zu Boden gedrückt werden sollte, und sie haben uns das Gewerbe des Müherers aufzudrängen versucht. Wir haben ihnen den Karntag geschenkt, und sie rauben uns das köstlichste Gottesgeschenk, unseren Sabbath. Und nun droht noch die Gefahr

der Kalenderreform, die durch Einschaltung unbedakter, namenloser Tage heillose Verwirrung stiften würde. Da haben denn die Getreuen sich zusammengeschlossen und den „Weltverband Schone Schabbos“ gegründet, der in diesen August-Tagen zu Berlin seine erste Tagung halten will. Möge es ihm gelingen, durch erfolgreiche Verhandlungen mit den Behörden der einzelnen Länder und mit den Instanzen des Völkerbundes sowie durch Aufstüttelung der Gewissen innerhalb des jüdischen Kreises das unerföhlche Gut des Sabbaths zu schützen und denen, die es in seiner ganzen Köstlichkeit begreifen und feilhalten, das Leben ein wenig zu erleichtern!
Rabbiner Simonohn.

Aufes an alle jüdischen Frauen Schlestens!

Jüdische Frauen, seid eingehend des Gebotes im 5. Buch Mojes Kap. 19 Vers 18: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Ein entsehlches Grubenunglück im Kreise Neurode hat 160 arme Bergmannsfamilien um ihren Ernährer gebracht. Der Verband schlesischer Frauenvereine, dem der Jüdische Frauenbund seit vielen Jahren angeschlossen ist, hat es sich zur dringenden Aufgabe gemacht, den armen, von diesem Schicksalschlage schwer betroffenen Familien zielbewußte und auf den Einzelnen abgestimmte Fürsorge zu leisten. Wir bitten daher unsere jüdischen Familien, soweit es in ihren Kräften steht, Spenden auf unser Postkontto: Breslau 29519 zu überweisen. Auch der geringste Betrag ist uns willkommen. Gebt so viel, wie Ihr entbehren könnt! Doppelt hilft, wer schnell hilft.

Der Vorstand der Bresl. Ortsgruppe des Jüd. Frauenbundes.

Beate Guttmann, 1. Vorsitzende.

Würde.

Aus Anlaß der bevorstehenden hohen Feittage erinnern wir an unsere früher veröffentlichten Zuschriften aus Kreisen der Gemeinde, daß die Anzeigen in den Tagessetzungen über Vermietzung von Synagogenplätzen als antösig und würdelos empfunden werden.

Wir bitten daher unsere Gemeindeglieder dringend im Interesse des Ansehens der Gemeinde und der Würde vor der Heiligkeit des Gottesdienstes, derartige Anzeigen zu unterlassen. Das Gemeindegüro (Plakatausgabe) übernimmt

Aufruf an alle jüdischen Männer und Frauen!

Wer zur

Reichstagswahl am 14. September

sein Wahlrecht nicht ausübt, macht sich mitschuldig an den unabsehbaren Folgen für das Judentum.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Breslau.

gen und völlig gebührenfrei die Vermietung von Eigentumsplätzen und die Bewertung von Mietsplätzen für einzelne Tage, an denen die Inhaber aus irgendwelchen Gründen an der Teilnahme am Gottesdienst verhindert sind. Es hat daher niemand nötig, sich eines Zeimitlers oder einer Zeitungsangabe zu bedienen und dadurch Anlaß zu abfälligen und untröstlichen Bemerkungen zu geben.

X.

Aus der Werkstatt unserer jüdischen Wohlfahrtspflege (mit Tätigkeitsbericht des Jüdischen Wohlfahrtsamtes für 1929/30)

Von Bürodirektor G l a j e r.

II. Teil.

Was bezüglich der Statistik hier angeführt worden ist, trifft auch zum größten Teil hinsichtlich der Frage der Verwaltungskosten zu. Größtenteils handelt es sich überhaupt nicht um Verwaltung, sondern um Aufgaben der Fürsorge selbst. Die Gehälter der Beamten und Angestellten des Wohlfahrtsamtes, dessen Kräfte die Wohlfahrts- und Fürsorgearbeit leisten, wie zum Beispiel die Jugend- und Kinderfürsorgerin, die Hilfsfürsorgerin, die Gemeindepflegerin u. a. sind nicht Verwaltungskosten, denn diese Kräfte üben eben Wohlfahrtspflege aus. Die Trennung dieser Kosten im Haushaltsplan der Fürsorge geschieht lediglich aus technischen Gründen. Wer einen genauen Einblick in unsere Tätigkeit nehmen würde, dürfte erlaunt sein, wie gering im Verhältnis zu der geleisteten Fürsorgearbeit alle diese Kosten sind. Die stark überlasteten Beamten und Angestellten würden überhaupt nicht in der Lage sein, ihre umfangreiche Tätigkeit zu bewältigen — dies kann ohne Ueberhebung gesagt sein — wenn sie nicht durch die zuständigen Dezernenten sowie durch einen Stab von Ehrenbeamten im Innern- als auch im Außendienst in umfangreicher Weise entlastet würden. Die irtümliche Auffassung von den Verwaltungskosten hängt stark mit den anfänglich gemachten Bemerkungen hinsichtlich der genannten Hilfeleistungen zusammen, also mit den von uns angewandten Methoden überhaupt. Wollte sich das Jüd. Wohlfahrtsamt lediglich auf „Unterstützungen“ beschränken, so wäre seine Existenzberechtigung durchaus verfehlt. Selbstverständlich belasten uns die notwendigen Vermittlungen der Unterstützungen, die Buchhaltung, die Kartei und die technischen Arbeiten mit Kosten. Aber unsere Arbeit besteht, wie schon erwähnt, in überwiegendem Maße in geistiger und seelischer Tätigkeit. Man könnte dem Beweis der Richtigkeit dieser Ausführungen in einfacher Weise dadurch erörtern, daß man eine Anzahl von Einzelfällen herausgreifen und veröffentlichen würde. Nach reiflicher Überlegung müssen wir jedoch aus mannigfachen Gründen davon Abstand nehmen. Wir schließen uns hier der Auffassung der Sachweise an, daß die Behandlung solcher Einzelfälle nur der Fachliteratur vorbehalten bleiben müssen. Das trifft um so mehr für unsere eigene Fürsorge zu, weil trotz veränderter Namen leicht die betreffenden Persönlichkeiten erraten werden könnten, andererseits aber auch die Gefahr besteht, daß von Unberufenen in vielfacher Beziehung eine Ausnutzung solcher Mitteilungen zum Schaden der wirklich Hilfsbedürftigen verübt werden könnte. Ein kleines Beispiel wollen wir hier ausnahmsweise bringen, weil es sich um Menschen handelt, die nur vorübergehend hilfsbedürftig waren und im übrigen nicht mehr in Breslau sind. Drei hier auf-tretende Künstler hatten ihre Stellung verloren. Durch unser Eingreifen war es möglich, sie vor dem Untergang zu bewahren und solange zu stützen, bis sie durch einen Vergleich einen Teil ihrer Ansprüche, nämlich 1500 RM., erhalten hatten. Es waren dadurch in der Lage, die von uns gemachten Aufwendungen sofort an uns zurückzugeben. Hätten wir diesen

Fall, der viel Zeit und Wege brauchte, nicht so eingehend behandelt, wären diese Menschen nicht uns, sondern auch der öffentlichen Fürsorge zur Last gefallen. Ähnlich liegende Fälle gibt es eine ganze Anzahl.

Namentlich unsere Arbeit auf dem Gebiete der Kinder- und Jugendfürsorge, Tuberkulosefürsorge, der Rechtsfürsorge, der produktiven Fürsorge usw. kann niemals allein durch Zahlen ausgedrückt werden, weil hierbei die reinen Nutzenrückwirkungen eine geringfügige Rolle spielen.

Ueber die produktive Fürsorge herrscht eine falsche Vorstellung. Hier kann heute auf nähere Ausführungen bezüglich dieser Gebiete verzichtet werden, da ein besonderer Artikel folgt. Schließlich sollen hier noch drei Momente kurz erörtert werden: der Mißbrauch der Wohlfahrtspflege, die Spendenwerbung und die Frage der Ueberpannung des Humanitätsgedankens.

Bei der Beurteilung unserer jüdischen Wohlfahrtspflege muß in Betracht gezogen werden, daß sie als eine ergänzende anzusehen ist. Wir können nur in den allerdringendsten Fällen sofort eintreten und anderen resp. in Dauerfällen erst dann helfen, wenn die öffentliche Fürsorge oder sonst vernichtete Stellen meistens der Hilfsbedürftigen in Anspruch genommen worden sind. Dennoch sind die Leistungen der gemeinlichen Fürsorge im Verhältnis zu ihren übrigen Ausgaben außerordentlich hoch. Wir sind daher genötigt — auch im Interesse unserer Steuerzahler — größte Sparanteile walten zu lassen. Da wir jeden Fall, wie schon gesagt, individuell behandeln, können wir dabei auch in gewissem Maße nicht an einer Wertung der Persönlichkeit vorübergehen. Hierbei spielt die Lebens- und Vorgeschichte des Einzelnen eine gewisse Rolle, und hier entfällt sich uns mancher Mißbrauch und leider auch Unwahrschaffigkeit. Wir fühlen uns im Interesse der Jugendheit gezwungen, jedem Mißbrauch mit aller Schärfe entgegenzutreten. Dit werden Ansprüche gestellt, die gänzlich ungerechtfertigt sind und weit über das Maß der sozialen Fürsorge überhaupt hinausgehen. Unsere Geduld wird dabei vielfach auf eine recht barte Probe gestellt. Wir müssen von unseren Bedürftigen verlangen, daß sie offen und wahr sind und nichts Unmögliches verlangen. Die alogischen Elemente, unter denen sich auch viele rauchigstiftliche und kriminelle Menschen befinden, haben leider stark zugenommen.

Die Frage der Spendenwerbung ist in letzter Zeit wiederholt Gegenstand der Anregung und Erörterung gewesen. Wir glauben jedoch, daß wir diesen, an sich berechtigten Wünschen nicht Rechnung tragen sollen, weil bei der heutigen Belastung der Gemeindeglieder für soziale Zwecke eine besondere Sammlung für unser Wohlfahrtsamt nicht angebracht erscheint. Eine Anzahl von Gemeindegliedern geben uns freiwillig Spenden oder Zuschüsse zu einzelnen Unterstützungenfällen. Selbstverständlich würden wir noch unsere Fürsorge erweitern können, wenn uns solche Spenden in größerem Maße zuehen würden. Wir könnten von diesen dann in allererster Reihe jenen Bedürftigen wirksame Hilfe leisten, die dem notleidenden Mittelstand angehören.

Bei Erörterungen über die sozialen Lasten und die Wohlfahrtspflege überhaupt ist in letzter Zeit wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob wir nicht an einer Ueberpannung des Humanitätsgedankens leiden. Alle, die in der sozialen Arbeit stehen, müssen diese Gedanken verneinen. Der volle Umfang des Elends und der Not sowie der wirtschaftliche Niedergang ist vielen noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Die soziale Krise hat sich in unserer Menschheit in einer Weise ausgewirkt, die zu allerhöchsten Bedenken Anlaß gibt. Ist es nicht geradezu furchtbar, daß sich unsere Fürsorge auf fast 8000 Seelen erstreckt. Das bedeutet fast ein Drittel der jüdischen Seelen in Breslau überhaupt. Aber auch diese Statistik gibt kein vollkommen richtiges Bild, weil eine ganze Anzahl hilfsbedürftiger unsere Hilfe nicht in Anspruch zu nehmen brauchen, weil Angehörige, Verwandte, Logen oder Organisationen sich ihrer annehmen. Durch die neuen modernen Auffassungen der Wohlfahrtspflege sind unsere

Redaktionsstübch

für die September-Nummer am 5. September.

Jüdische Tuberkulose-Fürsorge (Beratungsstelle) **nöthenstraße 52** 1. Hinterhaus pfr. Montag nachm. jetzt 17-18 Uhr.

religiösen Grundzüge der „Zedakah“ nicht erschüttert worden. Ohne Ueberpannung des Humanitätsgebens wollen wir uns unserer fittlichen Pflicht, das heißt unserer Verantwortung bewußt bleiben.

Die Ausführungen in diesem Vorwort sollen und werden hoffentlich manche mißverständliche Auffassungen und Ärtümer beseitigen. Es ist nicht möglich, im Rahmen dieses Aufsatzes auf weitere, zum Teil sehr interessante Einzelheiten einzugehen. Es ist daher beabsichtigt, im Herbst vor einem interessierten Kreise entsprechende Vorträge halten zu lassen.

Wenn aber alle, die mit uns guten Willens sind, in der Ausföhrung unserer Bestrebungen, eine wirklich sachliche und humane Wohlfahrtspflege zu treiben, uns fördern und helfen, dann können wir sagen: „Der Zedakah-Gedanke lebt in der ganzen Gemeinde.“

Nun in Kürze zu dem eigentlichen Tätigkeitsbericht (siehe die Anlage am Schluß).

Erfreulicherweise haben wir von Behörden, Organisationen und Vereinen für eine ganze Reihe von Fürsorgefällen Zuschüsse erhalten. In den Zahlen ist nicht mitinbegriffen (weder in der Einnahme noch in der Ausgabe) die Summen, welche unsere Bedürftigen auf Grund unseres Eintretens von den verschiedenen Stellen direkt erhalten haben. Für diese fruchtbareren Hilfeleistungen sei an dieser Stelle allen denen unser aufrichtigster Dank zum Ausdruck gebracht, die dazu beigetragen haben, in der einen oder anderen Weise das Los der Hilfsbedürftigen zu lindern. Zu unserer Freude haben wir auch wieder aus einer Anzahl von Legaten und Stiftungen, die unter der Verwaltung des Vorstandes der Synagogengemeinde stehen, Mittel erhalten. Auch diese Beträge sind in den Ausgaben der Fürsorgezshen nicht enthalten.

Außerordentlich groß ist gegen das Vorjahr die Steigerung der Arbeit. Dies durch Zahlen zu belegen, soll hier unzulässig sein. Die umfangreiche Tätigkeit aller Art ging oft über die Grenzen der Leistungsfähigkeit des Einzelnen hinaus. Wir sind daher unserer Ehrenbeamten und Beamtinnen zu besonderem Danke verpflichtet, daß sie sich uns unermüdet zur Verfügung gestellt haben.

Wie immer wurden Führungen und Besichtigungen veranstaltet, wie wir überhaupt jede Gelegenheit wahrnahmen, das Verständnis für die Wohlfahrtspflege zu fördern. Hörer des jüd.-theol. Seminars, die auch gleichzeitig die Vorlesungen von Herrn Dr. Glajer über Wohlfahrtspflege besuchten, haben auch diesmal mit Genehmigung des Vorstandes in unserem Wohlfahrtsamt hospitiert. Ebenso sind uns Praktikantinnen, die Sozialbeamten werden wollen, zu vorübergehender Arbeit überwiehen worden. Die immer umfangreiche Tätigkeit der Gemeindefürsorge wie auch die der Hilfsfürsorge ist im Berichtsjahre noch gewachsen, wie Wohnungs- und Arbeitsnot gewachsen sind.

Unsere Rechtsabstufstelle hat eine bedeutende Verbesserung erfahren, indem sich Herr Landgerichtsrat Dr. Engel in freundlicher Weise den Beschäftigten in der Sprechstunde am Mittwoch von 11^{1/2} bis 1 Uhr im Zimmer 10 unseres Wohlfahrtsamtes unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die meisten Fälle betreffen die Befreiung von der Hausinspektion, oft um Ansprüche auf Renten und Unterhaltungen. Dieser Zweig unserer Fürsorge kann als produktiv angesehen werden. Nicht nur wurden die Klatschenden in zahlreichen Fällen daran verhindert, unnötige Beschwerden und Klagen zu führen, sondern oft ist es gelungen, gerechtfertigten Ansprüchen volle Geltung zu verschaffen.

Die Tuberkulose-Fürsorge hat sich wie bisher aller Tuberkulosegefährdeten und Tuberkuloseerkrankten angenommen. Herr Sacharzt Dr. Landsberger hat sich uns wieder zur Verfügung gestellt. Es wurden in vielen Fällen Heilföhrtenbehandlungen und Kuren in Bädern durchgeführt und

die Kranken in jeder Weise mit Erfolg betreut. Die Zusammenarbeit mit den behördlichen Stellen, wobei wir in erster Reihe an die Tuberkulosefürsorge der Stadt und an die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden denken, hat sich besonders gut bewährt. Viele Kranke fanden Behandlung in der Israel-Krankenverpflegungsanstalt, der wir besonders für die unentgeltlich gemädrte, wertvolle Hilfe durch die Röntgenabteilung danken. Die Tuberkuloseberatungsstelle der Tuberkulosefürsorge befindet sich Höfenstraße 52 und ist Montag von 17—18 Uhr geöffnet.

In unserer Jugendfürsorge hat sich die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Behörden, Organisationen und Vereinen — was hier besonders anerkannt werden soll — wieder in jeder Beziehung bewährt. Insbesondere soll die Hilfsbereitschaft des Landesjugendamtes und des Städtischen Jugendamtes dankbar hervorgehoben werden.



Reichsbund jüd. Frontsoldaten
Ortsgruppe Breslau

Außerordentliche Versammlung
am Montag, den 1. September 1930, abends 8^{1/2} Uhr
im großen Saal der Lessing-Loge, Agnesstraße 5

„Der 14. September!“

Redner: Kam. Prof. Dr. **Felix Rosenthal**
Der 2. Redner wird noch bekannt gegeben.

Alle Anzshöhrig., Freunde u. Gemeindeglieder, sind herzlich eingeladen.

D E R V O R S T A N D

Mit Hilfe des R. F. B. und durch unsere Erholungsfürsorge ist es uns gelungen, besonders erholungsbedürftige Jugendliche in Erholungsheimen unterzubringen. Für Heilstättenkuren, für tuberkulös Erkrankte und Geföhrdete tritt nach wie vor unsere Tuberkulosefürsorge ein. Unsere Fürsorgezöglinge sind teils in dem neuen und nach modernsten Erziehungsgrundsätzen eingerichteten Jugend- und Lehrlingsheim in Wolzig, teils in Köpenick untergebracht. Viele von ihnen sind in Familien und in freie Lehrstellen beurlaubt. Die Betreuung dieser Jugendlichen wird von uns besonders eingehend und nachhaltig durchgeführt. Gute Erfolge haben wir bei den Psychopaten und Schwachsinnigen erzielt, die in der paritätischen Heilerziehungsanstalt „Calmenhof“ und im jüd. Dauerheim Weisensee untergebracht sind. Die jugendlichen Jrsassen von Strafen- und Unterdrückungsgefängnissen sowie von Krankenanstalten erhalten regelmäßige Besuche unserer Fürsorge. Wir stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die seit Jahren bestehende Vereinsorganisation hat sich weiter auf das vortrefflichste bewährt. Wir haben im Augenblick zirka hundert Mündel unter eigener Vormundschaft. Selbstverständlich werden die Mündel auch in jeder Weise fürsorglich betreut. Bemerkenswert noch, daß im vergangenen Jahr drei Adoptionsfälle (zwei Kinder und eine Jugendliche) erledigt werden konnten. Das im Jugendheim untergebrachte und dem Wohlfahrtsamt unterstellte Lehrlingsheim ist zur Zeit mit acht Lehrlingen besetzt. Wir können mit Freude feststellen, daß sich die Jugendlichen in dem neuen Heim in jeder Beziehung glücklich fühlen. Durch die Verbindung mit dem Jugendheim und dessen gegenständlichen Einrichtungen sowie durch den fördernden Einfluß unseres Leiters fühlen sich alle körperlich und seelisch geborgen. Die Arbeit für das Jugend- und Lehrlingsheim belastet uns zwar sehr wesentlich, erfüllt uns jedoch mit Stolz und Freude.

Die Tüchtigkeit der Kinderfürsorge des J. F. S. stand wie stets in enger Zusammenarbeit mit uns. Unsere Aufwendungen dafür sind in der Jugendfürsorge und den einmaligen Unterstüßungen enthalten. Ein eingehender Bericht erübrigt sich hier, da der Frauenbund schon einen solchen im Gemeindeblatt gegeben hat.

Fürsorge-Einnahmen und -Ausgaben.

A. Fürsorge

I. Einnahmen:

1. Spenden von Privatn.	3 409,50	Wrt.
2. Zufüsse von Vereinen, Privatn. und Organisationen usw.	6 682,69	
3. Rückzahlung von Unterstüßungen	5 585,02	
4. Zufüsse von Kindern- und Jugendfürsorge von Behörden und Privatn.	14 554,99	
5. Zufüsse von Organisationen und Behörden für die Tuberkulose-Fürsorge	6 211,35	
6. Beiträge eines, sowie die Büchlein-Sammlungen in den Vermögensg.	2 915,78	
7. Vermächtnisginnen	3 470,48	
Zusammen:	42 829,81	Wrt.

II. Ausgaben:

1. Laufende Monatsunterstützungen einschließlich Gemeindefürsorge	71 650,11	Wrt.
2. Einmalige Unterstüßungen und distrete Beihilfen	35 510,43	
3. Kinder- und Jugendfürsorge (einmal. u. f. d. Zufüsse)	37 805,54	
4. Tuberkulose-Fürsorge (Beschickung, Beihilfen, Stützungsmittel usw.)	14 121,56	
5. Bade- und Erholungs-fürsorge (Beschickung und Zufüsse)	6 800,54	
6. Heiratsbeihilfen (Ausstattungszufüsse für Bräute)	1 050,-	
7. Naturalien (Lebensmittel, Brotmarken, Bepfehlung, Mazoth, Heilstoff usw.)	21 922,66	
8. Durchwandererfürsorge (Fahrtkarten u. Barbettbilfen)	6 744,35	
9. Weiterleitung an Vereine (Verrechnungsposten)	6 690,38	
Zusammen:	202 290,57	Wrt.

III. Zusammenstellung:

Fürsorge-Ausgaben	202 290,57	Wrt.
Einnahmen	42 829,81	

Mithin Fürsorge-Ausgaben: 159 460,70 Wrt.

B. Wirtschaftende produktive Fürsorge.

I. Ausgaben:

1. Barbeihilfen, Gewerbebeihilfe, Darlehen usw.	15 916,81	Wrt.
2. Für Arbeitsleistungen (Hofpolsterer, Schreibkubn, Reparaturen usw.)	5 375,80	
3. Für Aus- und Fortbildungskurse (Schreibmaschine, Nähmaschine, Stenographie, Chauffeur, Dekorateur usw.)	3 263,20	
4. Befähigungserfahrungen	2 780,83	
Zusammen:	27 336,14	Wrt.

II. Einnahmen:

1. Rückzahlung von Darlehen usw.	1 948,85	Wrt.
2. Zufüsse zu Ausbild. (Schreibarbeiten pp.)	335,85	
Zusammen:	2 284,20	Wrt.

III. Zusammenstellung:

Ausgaben	27 336,14	Wrt.
Einnahmen	2 284,20	

Mithin wirtsch. prod. Ausgaben: 25 051,94 Wrt.

Zu dem Bericht seien hier noch einige der wichtigsten Zahlen aus unserer Arbeit erwähnt. Es wurden etwa 2800 Hausbesuche und Ermittlungen erledigt. Wir verzeihen den Monat durchschnittlich 580 Familien, die laufende Unterstüßung beziehen. Darauf entfallen 80 Familien auf Kinder- und Jugendfürsorge. 735 Haushalte sind mit Mazoth und Rohle versorgt worden, während laufend 115 Menschen mit Brotmarken, 32 mit Speisemarken und 37 mit Lebensmitteln bedacht worden sind. Wir hatten durchschnittlich im Monat und Jahr 1100 bis 1200 Bärobefuche zu verzeichnen. An 509 Tagen wurde Hauspflege ausgeübt. In der Jugendfürsorge wurden 500 Fälle bearbeitet. Die Hilfsfürsorgetätigkeit hat gegen 700 Hausbesuche, Wege usw. im Interesse der Hilfsbedürftigen erledigt.

Die Beratungsstelle der Tuberkulose-Fürsorge wurde in 118 Fällen aufgesucht, während im ganzen 195 Schizophige betreut wurden. Von letzteren sind 39 in Heilanstalten oder Kurorte versetzt worden. Die Gemeindefürsorge hat ins-

gesamt 3700 Wege und Ambulanzen erledigt. Die Rechtschutzstelle wurde in 178 Fällen in Anspruch genommen.

Zum Schluß sei nochmals allen Behörden, Organisationen, Vereinen und Privatn., den Gemeindebehörden und unseren Ehrenbeamten für ihre Unterstüßung, Mitarbeit und liebevolle Hingabe unser aufrichtigster und herzlichster Dank ausgesprochen.

Jüdische Persönlichkeiten in und aus Breslau

Von Rabb. Dr. Heppner, Gem.-Ärztin.

(Fortsetzung.)

Dräger Julius, geb. 25. 6. 1829 zu Breslau als Sohn von Salomon und Johanna Dräger geb. Köhler. Er war einer der ersten jüd. Juristen, die vom preuß. Staats angehört wurden, und zwar 1850 als R.-M. in Müllich, von wo er 1863 in gleicher Eigenschaft nach Posen kam, wo er bis zu s. Lebensende, 26. 4. 1902, geblieben ist. Dort wirkte er neben s. beruflichen Tätigkeit 28 Jahre als Stadtordn., von lange Jahre Stadt-Ärztl. u. als er dieses Amt 1900 niederlegte, wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Posen ernannt. Er war eine Reihe von Jahren Vorst. der jüd. Gemeindefretterung u. jüd. Vereine, viele Jahre Vorst. der Almosenkammer, von Posen u. führte den Titel Geh. Justiz. Ein Schwiegerohn von ihm ist Prof. Dr. Robert Jensen in Breslau. (Heppner-Herbz. S. 871 u. Mitt. d. Familie.)

Rappenheim Moses, Sohn des Simon und der Friedl, geb. in Jütz 6. Schebat 1780, kam Anfang des vorigen Jahrhunderts nach Breslau, war vereid. Borten-Genialr. 16 Jahre Gem.-Vorst. und 18 Jahre „Kabbal“, befehligte auch das Amt eines Stadtordnerten und starb hier am 17. Adar 1848. Er beherrschte in Wort und Schrift meisterhaft die hebr., deutsche und französische Sprache, sollte im Auftrag d. „Gesellsch. d. Freie.“ und mit Genehmigung des Dr. Rabb. Titin 1829 bei der Einweihungsfest der „Gedächtnis“-die deutsche Rede halten, durfte es aber nicht, weil er erstens kein Rabb. sei und zweitens nicht zu Neuerungen im Gottesdienst Anlaß geben sollte, was literarisch tätig, und sein diesbezüg. Nachsch wurde 1850 von seinem Schwiegerohn J. Sollaander, Vorst. einer Priv. Lehr-Anst. in Kahlb., herausgegeben; eine zweite Lehrer war er in Breslau, nachd. Frau Solla, Tochter von Mordechai Seelig und Malke Solla, mit der er am 24. 12. (8. Tebeth) 1830 die eig. Hochzeit beging, starb am 19. Marjelsch. 5592 im Alter von 77 Jahren. Die Grabstein-Inschriften für diese und für sich hat er selber verfaßt. Ueber seine Beerdigung schrieb die „Bresl. Zeit.“ vom 1. 1848: „Bitten wir, nachd. 2 Uhr Sonntags ein langer Trauerzug sich vorüberzieht, von der Antonienstraße nach dem jüd. Friedhofe. Es galt der letzten Ehre eines unserer würdigen Mitbürger, des am 20. d. vert. vereid. Borten-Genialr. und Stadtordn. M. S. Rappenheim, eines Mannes, der sich durch vielseitige, sich umfassendst. u. gelehrte Bildung, durch tiefste Lebensweisheit des Charakters, sowie durch seine Verdienste um die Befähigung der Arbeit rühmlich auszeichnete und mit Recht eine Zierde unserer Stadt genannt zu werden verdiente.“ Und während der feierlichen Insooition vom 1.—9. Juni 1813 hat er, wie es in einem vom 12. 12. 1814 vom Breslauer Magistat an ihn ergangenen Anerkennungs schreiben mit bel. Ermahnung seiner vielfach an den Tag gelegten patriotischen Gesinnung wörtlich heißt „der hies. Stadt sowohl als Vaterp., wie auch in anderen kommunal-Angelegenheiten wertvolle Dienste geleistet“ (Bresl. Gem.-Bl. 1929. 4.)

Rappenheim Salomo, geb. 4. Schebat 1740 in Jütz, wo sein Vater Seligman Dajan war, und gefl. 4. 3. 1814 in Breslau, war hier Rabb.-Hilf. und gab 1805 durch seine Bemühungen die jüd. Ordnung in Breslau herbeizuführen, hierher; er ist St. einer hebr. Synagoge mit „Jerit Edelmann“ (1784), der „Arba Staufhaus“ (1790), einer Nachbildung von Youngs „Nachgedanken“ u. a. Schriften. Ein Bild von ihm befindet sich im Besitze der hies. Hl. Waisen-Anstalt. Auf seinem Grabstein (Waisenstraße 2533) heißt: יצחק בן יוסף רב ראשון פה יטו ד' תמוז ה'תקמ"ד. Er lebte in Breslau ein heil. Leben. Der jüd. Rabbiner, geb. 1883 in Liegnitz u. dal. am 15. Tamnus 1930 gefl., wurde am 9. 11. 1856 in Breslau geb., befugte hier das Gymnasium u. von 1877—4 d. Rabb.-Gem. u. promoe. in Leipzig mit d. Arbeit „Das Ausg. d. Gelebe von Moses b. Maime“. Ueber i. weit. Publit. vgl. Braun, „Gesch. d. Rabb.-Gem.“

Riegner Salomon, der erste deutsche, streng orthodoxe Prediger, wurde am 19. Nisjan 1797 in Breslau als Sohn d. Sim. Loebel und Entel des Stamm-Numerant. 142 geboren, hielt schon 1819 an den Nachkommene Jahre seine erste Anstaltsarbeit mit deutscher Lieberlegung und hebr. Annonciatur heraus. 1823 gab er als Religionslehrer nach Helsenberg, heiratete wenige Jahre später Beate Liebermann aus Breslau, Schwester d. Brieger Religionslehrers und Herausg. der Liebermannschen Kalender, geb. 1830 nach Berlin und um 1843 nach Posen, wofür er am 25. 1883 starb. Er war ein vortreffl. Lehrer und guter Redner und veröffentlichte eine Reihe von Predigten u. a. Schriften. Ein Sohn von ihm war Dr. Elias Bl. (geb. 1841 und gefl. 1898), Stiftsratsr. in Hannover, dann Rabb. in Rogalen und Dirmro (Heppner-Herbz. 674 und 899) und seine Entel sind: Der Berliner Bildhauer Jakob Bl., der u. a. auch eine Büste Rabb. Mendelssohns nach

eine feilende Oberantel am Tischchen Warenhaus gekauft hat, der Orientalist Prof. Hartwig Strichfeld-London und der Chemiker Prof. Rabb. Dr. Leo Strichfeld (Klebermannscher Kat. 1885, 39. Gelehrter, geb. 5. Sept. 1857 in Citrowo Pölz und gef. 17. 4. 1926 in Breslau, kam mit seinen Eltern schon frühzeitig hierher, besuchte das Magdal.-Gymnasium, studierte hier und verfasste eine Reihe wertvoller historischer Arbeiten. Trotz der Annerkennung, welche diese fanden, gelang es ihm wegen seiner trüben Vermögenslage an die Universität der Wiener nicht im Frühstudium eine Vollbildung zu erhalten, sondern er sich zu habitulieren. (Misch-Frauentel im Bresl. Gem.-Bl. 1929, 3.)

Pringsheim in Feder, Woiw. d. Synag.-Gem. und Stadtschreiber, geb. 24. 8. 1828 und gef. in Breslau am 2. 5. 1910, war seit 1879 Woiw.-Mitgl. und 18 Jahre Woiw.-direktor. Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde von dem Gemeindevorstand eine feierliche Zerstreuung veranstaltet, welche die Feste genossen, und bei den Trauerfeiern sprach beide Gem.-Rabbiner, im Hause Dr. Guttmann und in der Friedhofshalle Obersteher Dr. Rosenthal. Unter Vorantritt von vier Musiktroupsen wurde sich der feierlich unübersehbar Konvult — darunter Oberbürgermeister, Bürgermeister, Stadtschreiber, Gemeindevorstand, Stadträte und Stadtschreiber zum Friedhofsbeweg (Gem.-Atten) in Pring Hof, geb. 18. 10. 1791, geleitet, der Familie der Glogauer „Benefitieren Juden“, wurde 1834 zur Teilnahme an der Zeit. und Verm. d. Bresl. jüd. Gemeinde berufen, wählte seit 1838 auch d. Weisenant die leitendste Mitarbeit, war ebenfalls einer der ersten Statuten der Fränk. Stift. und starb hier am 29. 7. 1865 (Bramm, Geleh. d. Sem.).

Rachlow Sigmund, hebr. Dichter, W. d. Dramas „Joseph und Osnat“, des Epos „Simson“ und „Tal Sabab“, verlor sehr früh seinen Vater und nahm von dem Vornamen seiner Mutter — den Stammnamen „Rachlow“, an, war „Gem.-Segelwäber“ in Breslau und starb hier am 23. Februar 1836 (bezd. Claassenstr. Nr. 1349).

Raawicz Dr. W. Rabb., geb. 26. Juli 1846 in Breslau, besuchte von 1863—73 das hier, Rabb.-Sem., war Rabb. in Rempen (Pölz) und Schmiedemühl und zuletzt in Offenbach (Bad.). Seit 1913 lebte er fast erblindet, im Rabelstube in Berlin, wo er am 2. Gehirnl. 1915 farb. Er ist bel. bekannt als Lehrer, dem „Talmudlehrer“ des Reichs, Sigmund, Sanhedrin, Statut und Schuln (Bramm, Geleh. d. Sem. und Dr. Heppers jüd.-lit. Abh.-Versteher).

Rach Dr. Carl, Geh. San.-Rat, geb. 13. 4. 1830 in Koslau (O.-E.) als Sohn eines Bäckereimeisters, besuchte das Gymnasium in Kleinwitz und die Universität in Breslau, war kurze Zeit Arzt in Kleinwitz, wurde dann in warmer Empfindung getragenes „Wien“ allgemeine Anerkennung fand und sowohl im jüd. Gemeinleben (Kraus) von 1887 bis 1920, als auch in der Bresl. Verlagschaft eine bel. Rolle spielte. Er war verh. mit Julie, einer Tochter von Aron S. Frenkel und hatte drei herangezogene Kinder, die Rache, Rachl. und Rachl. Rachl. starb hier nach langem und schmerzlichen Leiden am 25. 12. 1921.

Rawef Joseph (b. Samuel), Wollwäcker, geb. 1786 und gef. in Breslau am 23. 1. 1854 (bezd. Claassenstr. Nr. 183), zog 1813—14 für sein Material freiwillig mit ins Feld (Gem.-Arch. Breslau).

Rafines Dr. Jakob, geb. 16. 8. 1842 in Brody (Galiz.), Enkel von Rabb. Altha Gaer, lebte seit 1858 in Breslau, war anfangs Rm., bildete sich autodidaktisch fort und stud. seit 1860. Am Jahre 1865 wurde er Dr. phil., 1870 Rm.-Vorst., 1873 a. o. und 1876 ord. Prof. der Mathematik. 1897 wurde er Geh. Reg.-Rat, 1903—04 war er Rekt. magist. und im Herbst 1922 Prof. der Physik an der Universität in Wien. Er starb hier am 11. 10. 1928 in Aeneie (Ung.), war der Sohn eines Kleinwandbewehrsers und mittelständischer der Entel des 1846 in Balota nach 38-jähriger Amtszeitigkeit dableist. woff. Rabb. Wolf Chajes; er war ein Schüler d. Dr. Dr. (Mr. Schif), des Dr. Dr. (Schreiber in Preßburg) und d. Dr. Dr. (Hilfsdirektor in Wien). Mit 16 Jahren wurde er Rm. in sein Geburtsort, nach 2 Jahren in Wien und Leipzig, war 19 Jahre Rabb. in Beuthen (O.-E.) und von 1887 bis zu seinem Tode (5. 3. 1921) an der „Storchsynagoge“ in Breslau. — R. war ein Gelehrter, ein Mann des Friedens und der wertigsten Liebe (Bresl. Gem.-Bl. 1929, 4). Seine Söhne sind die Bresl. Fachlehrer Dr. Felix und Dr. Joseph, und sein Schwager, der Bresl. Rm. Herrlich Margulies, Oberarzt, und Direktor des collegio rabbinico in Florenz.

Rosenthal Hermann, geb. 1832 in Jüdisbaum (Pölz), erbielt schon in jungen Jahren von dem Kemptener Rabb.-Wera, Simcha Reich, einen herangezogenen Lehrgang, wurde in Wien, Prag, mehrerer Werke, die „Magen“, war zuerst in zwei kleinen Gemeinden, Kantor, dann in Kleinwitz und Ratibor, kam 1895 nach Breslau und amtierte hier bis zu seinem Tode: (12. 2. 1917) (Bresl. Gem.-Bl. 1929, 4).

Rosenthal Julius, Dr. Geh. San.-Rat, geb. in Oppeln am 23. 8. 1856, absolvierte d. dort. Komm., u. stud. in Leipzig, Breslau, Wien u. Göttingen. Am Krankenbette von Kaiserin Elisabeth und verlegte dieselbe 1890 nach Kissingen, dessen Bedeutung für Preßtraite er als erster erkannte; seine Verdienste um diesen Badort fanden allgemeine Anerkennung, und so wurde auch sein Name in das goldene Buch der Stadt Kissingen eingetragen. Den Winter über lebte Geh.-Rat R. in Breslau, und hier, am 17. April 1921, starb er im Alter von 64 Jahren von ihm ist der Breslauer Arzt Prof. Dr. Franz Heiman, Bresl.-Zeit. R. Hofin Dr. David, Doz. am Bresl. Rabb.-Sem., u. W. jüdischer Schriftw. u. Abhandlungen, wurde am 27. 5. 1823 als Sohn d. Talmudlehrers Mendel R. in Kolenberg (O.-E.) geb., lernte zuerst bei f. Vater,

ipäter bei d. gelehr. R. Simcha Reichlich in Kempen u. dem Wyslamer Rabb. Dan Weiland, zuletzt bei d. Mitgl. der Willenheit, des Rabeniums, S. Rapport-Brig, wofür Dr. W. Mich. Sachs ihm im Lat. u. Griech. Unterricht erteilte. Dann besuchte er d. Breslauer Giliab.-Gymnasium, maturierte hier Mich. 1846, stud. in Berlin Philol. u. Hall. Sprachen, prom. in Halle, machte d. Dr.-Lehrer-Bildung, erlangte die facultas docendi für alle Gymnasial-Fächer, unterrichtete zuerst in Berlin, von 1866 bis zu seinem am 31. 12. (4. Teubert) 1894, erfolgte in Breslau am Breslauer Rabb.-Sem.; seine Großt.-Ansprüche hat Dr. Kaufmann verliert (Bramm, Geleh. d. Rabb.-Sem.). Sein einziger Sohn ist der in Berlin 1863 geb. Geh. San.-Rat Prof. Dr. Heinrich. Hofin und sein Weife der in Breslau 1855 geb. und 1922 in Freiburg (Bad.) starb. Wichtige Verdienste hat er sich erworben, die Breslauer Rabb.-Sem. hat der bereits erwähnte Heinrich Mich. gewesen sein soll (Bramm, Geleh. d. Sem., jüd. Verh. u. Mitt. d. 5. Mich. Frauentel). (Fortsetzung folgt.)

125
Israelitische Waisen-Verpflegung-Anstalt
1805—1930

Am 1. Oktober 1930 sind 125 Jahre vergangen, daß die Israelitische Waisen-Verpflegung-Anstalt, nach der S. R. V. A. die älteste jüdische Wohlfahrtsvereinsbildung in Breslau, gegründet wurde, und 50 Jahre, daß sie der Zeit wollen wir aber nicht jubilen und nicht feiern, sondern uns nur in Dankbarkeit der Männer und Frauen erinnern, die unser Heim in den vielen Jahrzehnten seines Bestehens in heterotragender Weise gefördert haben. Das ist zunächst unseres ersten Vorstehers Salomon Seligmann Doppelschims (1742—1814) zu gedenken, der durch einen Zufall im Jahre 1825 in Verein mit Juda Neumann, Abraham Seinerdorf und S. E. Guttag die Anstalt ins Leben rief. Etwa 20 Jahre später wurden auch die Frauen aufgerufen, und zu der Frauen- eine Mädchenabteilung eingerichtet. 300 Frauen traten damals dem Vereine bei, an ihrer Spitze Lieke Freephan, Fritza Schwinick, Caroline Friedberg, Louise Spentmann, Sabette Zilberstein, Semetie Semmann und Sophie Prager. Nach abermals 20 Jahren wurde den beiden Abteilungen der Anstalt, die in Privathäusern untergebracht waren, dank dem von Breslau zu hochverdienten Kommerzienrat Jonas Fraendel der stiftliche Sitz des von ihm gestifteten Krankenbospitals, Antontentstraße, zur Verfügung gestellt, ein zweigeschossiges Haus, das neu errichtet wurde die beständige Stützung durch die stiftliche Heimmann die Anstalt nach ihrem Seine Größere Erträge überließ. Hier wirkte als erster Anstaltsleiter, nachdem er schon 10 Jahre vorher in den alten Räumen Antontentstraße tätig gewesen war, 25 Jahre Direktor Michaelis Zilberstein, ein Mann, der sich nicht nur die Liebe seiner Zeitgenossen, sondern auch Achtung und Wertschätzung der ganzen Gemeinde zu erwerben wußte, der so verdient, der Anstalt immer neue Freunde und Gönner zu beschaffen. Er hatte des Glück, außer mit Meir Wilhelm Heimmann mit Zeitweiserin wie Louis Chaerer Kommerzienrat Julius Semmann u. a. zu arbeiten. Von den Damen des Frauenkomitees der letzten 50 Jahre seien genannt: Frau Gumbberger, Dr. Friede, Sacks, Franz Semmann und die noch unter uns wohnende Agnes Schreiber. Der 25 Jahre wurde des 100-jährigen Bestehens der Anstalt feierlich begangen. Ein Jahr darauf, nachdem der langesährige Vorsitzende im Verfall, Kommerzienrat Jul. Semmann kein Amt mehr belegen hatte, übernahm Direktor Alfens Max den Vorsitz. Ein, der in der Zeit und in der Erziehung der Anstalt die ehrenvolle Aufgabe verwaltete, lag auch des Weib und der Anstalt sehr am Herzen. Nach seinem Tode führte Rudolf Samel, ein auf dem Gebiete des Amternwesens woblberathener Mann, leider nur ein Jahr den Vorsitz. Damit möchten wir den kurzen geschichtlichen Rückblick schließen und nochmals betonen, daß wir den genannten Männern und Frauen die ehrende Anerkennung aussprechen möchten, die sie hier alle verdient, zu danken haben, daß die Anstalt trotz aller Kriegs- und Nachkriegszeit ihre fegebeständige Wirksamkeit ununterbrochen bis heute fortsetzen konnte.

Wir erziehen nach wie vor hundertbedürftige und verwaiste Kinder im beschützenden Heim, zu wachsenden Menschen und guten Taten, und bemühen uns, allen das Elternrecht nach Möglichkeit zu ersetzen, mit den ganzen 125 Jahre hindurch Zweck und Ziel der Anstalt war. Wir ertraten noch unsern Glaubensbrüder, daß sie uns endlich unseren Doppeljubiläum mit Spenden reichlich bedenten, zumindestens durch Jahresbeiträge klenden, daß sie uns auch durch die Unterstützung der Anstalt, die hier alle verdient, zu danken haben, daß die Anstalt trotz aller Kriegs- und Nachkriegszeit ihre fegebeständige Wirksamkeit ununterbrochen bis heute fortsetzen konnte.

Platzvermietung in den Privat-Synagogen.
Wir bitten die Mitglieder der Synagogen in der restlichen und der nächsten Nummer zu achten.

Nachrichten aus dem Verbands der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien

Anschrift des Büros:

Verband der Synagogen-Gemeinden der Provinz Niederschlesien,

Breslau I, Wallstraße 9 I

Telegraphisch-Anschluß Nr. 216 11, 216 12.

Anschrift des Bezirks-Abminers:

Rabbiner Dr. Wahrmann, Ols I, Schleien,
Große Friedstraße.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 392.

Anschrift des Verbandsehrers:

Richard Czjilad, Breslau, Höfchenstraße 72.

Schlußworten. Die örtlichen Kreisverbände befaßen sich mehr oder minder eingehend mit der Schlußfrage und, je nach der Einseitigkeit der betreffenden Versammlung, mit der Erörterung eines zu erzielenden Schlußprotokolls. In den meisten Fällen hat es sich gezeigt, daß die Anwesenheit und auflebhafte Stellungnahme fernortlicher jüdischer Mitglieder bei den Besprechungen einwandsfrei und sachzuweilen geeignet waren. Es ist darum anzusehen, daß unsere Komitees, bevor ein Anschlag der Mitgliedschaft in den örtlichen Kreisverbänden erwerben und deren Versammlungen regelmäßig besuchen.

Vortragswesen. Unsere leistungsfähigen Anschließergemeinden, die auf unsere Verbände zu den Rollen von Vorträgen referieren, wollen uns möglichst zeitig angeben, für welche Vorträge und zu welchen Terminen bei ihnen Interesse besteht.

Arbeitsnachweis. Mit dem Beschluß unseres Arbeitsausschusses, den Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens auch weiterhin zu unterstützen, besteht für die Anschließergemeinden die Möglichkeit, den Arbeitsnachweis für sich in Anspruch zu nehmen. Wir empfehlen und bitten dringend, bei Bedarf an Personal, gleichviel welcher Art, die Vermittlung des Arbeitsnachweises jüdischer Organisationen Schlesiens, Breslau, Schwedischer Stadtgraben 28, in Anspruch zu nehmen und sich diesbezüglich unter Angabe des Erwünschtesten zu melden.

Beizetlehrer. Gegenwärtig liegt unserem Provinzialverband die Bewerbung eines Lehrers um Anstellung vor. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, durch Zusammenfluß mehrerer Anschließergemeinden diese mit regelmäßigem systematischem Religionsunterricht zu versorgen. Es soll ein entsprechendes Lehrerehrlöhngeld gebildet werden, und über welche Art und Höhe dieses weitere Bescheid, mögen entsprechenden Antrag bald an unseren Verband richten.

Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden

Amlich. Am Sonntag, den 22. Juni 1930, tagte zu Berlin unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Wittenhat der Wohlfahrtsausschuß des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden. In vierstündigen eingehenden Beratungen wurden die im Etat des Landesverbandes für Wohlfahrtszwecke eingelegten Mittel verteilt. Mit Rücksicht darauf, daß die Entnahmen in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre gekürzt werden mußten, konnten nur in Ausnahmefällen neue Verbände und Organisationen beachtet werden; darüber hinaus mußte sogar eine Reduktion verschiedener laufender Subventionen eintreten. Mehr als je erschien daher äußerer Konzentration der Mittel geboten. Es wurden grundsätzlich nur solchen Organisationen, Anstalten und Verbänden Unterstützung gewährt, deren Wirksamkeit ein undenkbar ist und über welche Interessen hinausgeht. Aus demselben Grunde sollen die Stipendien für hauswirtschaftliche Ausbildung in Zukunft auf solche Fälle beschränkt werden, in denen sich junge Mädchen zu Haushaltungslehrerinnen oder zur Tätigkeit in Heimen usw. ausbilden wollen. — Von Einzelheiten dürfte noch von Interesse sein, daß allen Gemeinden die Anstellung hauptamtlicher Sozialbeamten dringend empfohlen werden soll. Dabei wird darauf hingewiesen, daß diese Anstellung, über deren Notwendigkeit kaum ein Zweifel bestehen dürfte, die Gemeinden auch finanziell nicht belastet, da die Ausgabe für das Gehalt der Beamten durch Erparnisse auf allen möglichen Gebieten wieder eingebracht werden dürfte.

Bei verschiedenen Gelegenheiten befaßte sich der Ausschuß mit der Notwendigkeit einer einheitlichen Gestaltung der jüdischen Wohlfahrtsarbeit. Es wurde in Aussicht genommen, in bestimmten Fällen, in denen es daran noch fehlt, im Zusammenwirken mit der Zentralwohlfahrtsstelle auf eine rationellere Gestaltung des heutigen Zustandes hinzuwirken.

Amlich. Am 30. November 1930 finden die Wahlen zum Verbandstag des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden statt. Der Verbandstag besteht aus Abgeordneten, welche von den Mitgliedern der zum Verband gehörigen Gemeinden gewählt werden. Wahlberechtigt sind darüber hinaus alle vollständigen einer Verbandsgemeinde angehörigere Juden beiderlei Geschlechts, die mindestens ein Jahr vor Auslegung der Wählerlisten innerhalb einer Verbandsgemeinde ihren Wohnsitz gehabt haben. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist, wer entmündigt ist oder

unter vorläufiger Vormundschaft steht, und wer sich nicht im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Die Abgeordneten werden in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und allgemeiner Wahl nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt. Auf je 3000 Seelen entfällt ein Abgeordneter; insgesamt wird der fünftägige Verbandstag 130 bis 140 Abgeordnete zählen. Die Abgeordneten werden auf die Dauer von dem Jahre gewählt, die Wahlperiode läuft vom 1. Oktober bis zum 30. September.

Die Wahlordnung, aus der alles Weitere über die Bildung der Wahlbezirke und das Wahlverfahren zu ersehen ist, kann durch das Büro des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, Berlin-Charlottenburg, Kanthstraße 136, bezogen werden. In der Wahlordnung sind insbesondere auch die näheren Bestimmungen über die Einreichung von Wahlvorschlägen und Auslegung von Wählerlisten enthalten.

Die Not der Studierenden Jugend

veranlaßt zahlreiche jüdische Studenten und Studentinnen zur Durchführung ihres Studiums während der dreimonatigen Sommerferien einen Erwerb zu suchen, der sie in die Lage versetzt, das Studium weiter zu führen. Die Art der Beschäftigung, vor allem auch in manuellen Berufen, ist gleichgültig. Wir bitten, um diejen jüdischen Werkstudenten Gelegenheit zu geben, während ihrer Ferien zu arbeiten, um Aufgabe geeigneter Arbeitsstellen. Wir bitten ferner die Gemeindeglieder wegen Nachhilfestunden uns zu befragen. Auf telephonischen Anruf bin (268 65) werden wir stets geeignete Werkstudenten und Studentinnen anweisen können.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,
Schweidnitzer Stadtgraben 28 pt.)

Die Wirtschaftsnote unter den Gemeindegliedern,

die in der letzten Gemeindevorstellung eingehend behandelt worden ist, hat das Wohlfahrtsamt zu einer Reihe von Hilfsmaßnahmen veranlaßt, über die Frau Oldendorf berichtet hat. Zu diesem gehört, wie in Ergänzung unseres Berichtes mitgeteilt wird, auch die Einsetzung eines *Notstands-ausschusses* aus jahresverfügbaren Mitgliedern der Wirtschaft und des Sozialwesens, in den die Versammlung auf Antrag noch Frau Dr. Prager-Badt hinzugezogen hat. Dieser Ausschuss wird an alle Vereine, Organisationen, Logen und Privatpersonen herantreten, um die Mittel für eine großzügige Notstandshilfe zu beschaffen. 3.

Die Bibliothek der Synagogen-Gemeinde im I. Halbjahr 1930.

(Januar—Juni)

Das Lesezimmer wurde von 1545 männlichen, 212 weiblichen, insgesamt von 1755 Lesern benutzt. Es wurden 2616 Werte in 2685 Bänden an 1268 Leser entliehen. Mit Ausnahme der Feiertage war die Bibliothek an allen Wochentagen und Sonntagen geöffnet. (Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Vormittag von 11—13 Uhr, Sonntag Vormittag von 9 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$ Uhr).

Den 50. Geburtstag

feiert am 24. August 1930 Herr Max Raffel, Telegraphenstraße 8, und am 17. September 1930 Frau Emma Stern geb. Schreyer, Augustafraße 72.

Den 75. Geburtstag

feiert am 28. August 1930 Frau Regina Schlesinger geb. Berliner, Viktorienstraße 31.

Die goldene Hochzeit

feierte am 3. August 1930 der Kaufmann Hermann Schäffer und seine Ehefrau Fanny geb. Stein, Gutenbergstraße 40.

Bibliothek der Synagogen-Gemeinde Anger 8,

geöffnet Montag bis Donnerstag 18—21 Uhr, Sonntag 9 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Neuanschaffungen im Juni und Juli 1930.

Scholinski, Bibl.: Heiligtums. Ostrow 1930.	4000
Jüdisches Legion, Band 4. Re—A. Berlin 1930. (Lehrzettel.)	7532
Mendelssohn, Moses: Gesammelte Schriften. Band 7: Schriften zum Judentum. Berlin 1930. (Sublimus-Ausgabe.)	7668 $\frac{1}{2}$

Schire Simrah. Synagogale Kompositionen zeitgenössischer Autoren. Hrg. vom Allg. D. Kantoren-Verband. Frankfurt 1930. 4233

Jüdische Arbeits- und Wanderfürsorge. 3. Jahrg. Berlin 1930. 7346
Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums. 37. Jahrg. Frankfurt 1930. 5118

Ose-Rundschau. Zeitschrift der Gesellschaft für Gesundheitschutz der Juden. 4. Jahrg. 1929. Berlin 1930. 7657
Wochenblatt für den Synagogen-Besitz Erfurt. 5. Jahrg. Erfurt 1929. 7658

Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden. 3. und 4. Jahrg. Berlin 1926, 1927. 5142

Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland. 1. Jahrg. 1929. 4109

Neuausgaben im Juli 1930.

Jinl, Georg: Mich hungert. Roman. 4361

Brunner, C.: Von den Pflichten der Juden und von den Pflichten des Staates. Berlin 1930. 4313

Cramer, C. Almos. Versuch einer theologischen Interpretation. Stuttgart 1930. 5690, 15

Dachse, S.: Studies in the psalms. London 1930. 3660, 50

Daubler, Th.: Heilige Stätten der Bibel. 62 Bilder. Erläutert von Alb. Hüll. Zürich 1929. 4263

Ehrenpreis, M.: Propheten und Gottesmänner. Bifionen. Berlin 1930. 4291

Fraentel, Mich.: Mag King. Das Lebensbild eines oberhebraischen Dichters. Duppeln 1930. 3610, 49

Hofmann, Jakob: Die Schicksalstrage der deutschen Judenheit. Frankfurt a. M. 1930. 3610, 51

Voehr, Max: Alttestamentliche Religionsgeschichte. 3. Auflage. Leipzig 1930. 5457, 19

Ranage, M. C.: Glanz und Niedergang des Hauies Rothschild. Hellerau 1930. 4399

Schwarztoppen: Die Wahrheit über Dreyfus. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Bernd. Schwertfeger. Berlin 1930. 4430

Bekanntmachung betr. Gemeindevertreter-Wahl.

Die Wahl der Gemeindevertretung der Synagogen-Gemeinde zu Breslau, deren Amtszeit mit dem Ende des Jahres 1930 abläuft, findet am

Sonntag, den 30. November 1930

statt. Wahlberechtigt sind sämtliche Gemeindeglieder, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und seit 2 Jahren vor Auslegung der Wahllisten der Gemeinde angehören.

Zum Wahlleiter wird Herr Geheimrat Leo Goldfeld, Breslau, zu seinem Stellvertreter Herr Zahnarzt Dr. Hugo Schachtel ernannt.

Breslau, den 5. August 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde
gez. Goldfeld.

Bekanntmachung.

Große, gut eingerichtete Lagerräume, geeignet für Speditoren, Molkereien usw., auch Stallungen mit gedeckten Wagenschuppen, Kemfen usw. Steinstraße 61/63 zu vermieten. Näheres im Büro Wallstraße 9.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

In unserem Grundstück Menzelstraße 48 (hinter dem Friebeberg) sind helle Büroräume nach der Menzelstraße gelegen, etwa 500 Quadratmeter groß, ferner Lagerräume verschiedener Lage und Größe, trockene heizbare Keller, zur Lagerung von großen Fässern und für jeden anderen Zweck geeignet, sofort preiswert zu vermieten. Anfragen im Büro Wallstraße 9 (Telephon: 21611 und 21612).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

In der Markthalle am Ritterplatz wird vom 1. September ab wieder an jedem Donnerstag von 9—12 Uhr Geflügel geschlachtet. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Vormerkung auf Zuteilung freigewordener Synagogenplätze.

Die Gemeindeglieder, die einen Platz in den Synagogen zu mieten wünschen, haben den im Gemeindebüro (Kartenausgabe), Wallstraße 9, erhältlichen vorgeschriebenen Vordruck bis zum 5. September 1930 unter Angabe, in welcher Preisliste sie Plätze zu mieten wünschen, ausgefüllt einzureichen. Die Neuvermietung von Plätzen erfolgt genau nach dem Eingang der Meldung. Alle früher ein Anträge auf Zuteilung von Synagogenplätzen sind ungültig.

Diejenigen, deren Gewinde in früheren Jahren nicht berücksichtigt werden konnten, müssen in diesem Jahre den Antrag erneuern.

Wer der schriftlichen Aufforderung des Büros, zur Besprechung über die Zuteilung eines Platzes zu erscheinen, nicht Folge leistet, kann nicht berücksichtigt werden; es wird alsdann angenommen, daß der Betreffende seinen Antrag zurückzieht.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Eigentumsplätze Neue Synagoge.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauenitze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ein tragbarer Liegestuhl

oder eine Krantrage, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an das Büro, Wallstraße 9.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ämliche Bekanntmachungen der Synagogengemeinde

Bekanntmachung

betr. die Wahlen zum Verbandstag 1930.

Nach der Bekanntmachung des Rates des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden in Berlin vom 15. Juli 1930 finden die Wahlen zum 2. Verbandstag des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden am

am Sonntag, den 30. November 1930

statt. Die gemäß Artikel 13 der Verfassung festgesetzte Wahlordnung liegt im Büro der Synagogen-Gemeinde Breslau, Wallstraße 9, zur Einsicht aus.

Der Bezirk der Synagogen-Gemeinde Breslau bildet den Wahlkreis 4. Zum Kreiswahlleiter ist der Unterscheidete, zu seinem Stellvertreter Zahnarzt Dr. Schachtel Breslau, Königsplatz 5b, ernannt.

Die Regierungsbezirke Niederschlesien und Oberschlesien bilden den Wahlkreis 5. Zum Kreiswahlleiter ist Justizrat Arthur Kochmann, Gleiwitz O/S., Ring 7, zu seinem Stellvertreter Gemeindevorsteher Malbstein Breslau, Hohenzollernstraße 70, ernannt.

Die Kreiswahlvorschläge und die Zustimmungserklärungen der Bewerber sind bis 9. November, die Erklärungen über die Verbindung von Kreiswahlvorschlägen bis 16. November, die Erklärungen über den Anschluß an einen Landeswahlvorschlag bis 20. November 1930 beim Kreiswahlleiter einzureichen.

Für den Wahlkreis 4 (Breslau) wird die Auslegung der Wahlliste, die Abgrenzung der Stimmbezirke, die Bildung des Wahlabschlusses, die eingereichten Wahlvorschläge und alle anderen Bekanntmachungen im Breslauer Jüdischen Gemeindeblatt veröffentlicht werden.

Breslau, den 5. August 1930.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 4, Breslau
Goldfeld, Geheimer Justizrat.

Amtliche Bekanntmachung

Kartenausgabe 1930 im Gemeindehause, Wallstraße, von 9—13 Uhr

Zweigottesdienste:

Alter Ritus.

Saal der Hermann-Loge:

18. und 19. August.

Saal II des Turnvereins Vorwärts:

20. und 21. August.

Neuer Ritus.

Konzerthaus großer Saal:

vom 25. bis einschl. 29. August

Saal I des Turnvereins Vorwärts:

1. und 2. September.

Kammermusikkal:

3. und 4. September.

Ermäßigungsanträge können nicht berücksichtigt werden.

Freikarten siehe besonderes Inserat.

Aufträge durch Fernsprecher können nicht ausgeführt werden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zweigottesdienste 1930

Anträge auf Freikarten sind bis zum 10. September 1930 unter Angabe des Ritus schriftlich einzureichen. Antragsformulare sind im Büro (Kartenausgabe) zu haben.

Wünsche für bestimmte Säle werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ermäßigungsanträge werden nicht entgegenommen, da Plätze in allen Preislagen in genügender Anzahl vorhanden sind.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Kultus-Steuer.

Wir bringen wiederholt in Erinnerung, daß es bei Aufträgen auf Stundung, Ermäßigung oder Erlass unbedingt erforderlich ist, diesem Antrag den Kirchensteuerbescheid oder den Mahnzettel beizufügen.

Ebenso müssen Lohnsteuerpflichtige ihrem Auftrag eine Einkommensbescheinigung des vorangegangenen Jahres und bei Erwerbslosigkeit eine Erwerbslosenbescheinigung beifügen.

Anträge ohne vorstehende Unterlagen können wegen der erforderlichen Rückfragen nur mit großer Verzögerung erledigt werden.

Breslau, den 5. August 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung betr. Grabstellen Friedhof Lohestraße.

Auf unserem Friedhof Lohestraße sind im alten Teil einige von uns zurückgeordnete Grabstellen an Gemeindeglieder zu verkaufen. Der Verkauf erfolgt ausnahmsweise freihändig, auch wenn kein Todesfall vorliegt. Interessenten können nähere Angaben bei unserer Friedhofsinspktion Lohestraße erhalten. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Stimmgebenden Knaben.

die an den hohen Feiertagen im Chor des Jugendgottesdienstes in der Lessing-Loge (Alter Ritus) gegen Entgelt mitwirken möchten, wollen sich umgehend zur Prüfung melden bei Chorleiter Herrn Ludwig Anspach, Telegraphenstr. 3.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Für den Gottesdienst in der Neuen Synagoge, dem Großen Saal und dem Kammermusikkal des Konzerthauses, sowie den Saal I des Turnvereins Vorwärts wird ein Wegweiser für das neue Gebetbuch herausgegeben. Der Wegweiser ist in unserem Gemeindebüro (Kartenausgabe) vom 8. September ab für die Besitzer des neuen Gebetbuchs unentgeltlich erhältlich.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung!

Wir haben in Aussicht genommen, an den diesjährigen hohen Feiertagen in den Siedlungs und Außenbezirken der Stadt einfache Gottesdienste einzurichten, evtl. in Form von Minjanim bei denen Gemeindeglieder das Amt des Vorbeters übernehmen. — Interessenten wollen sich in unserem Büro, Wallstraße 9, melden.

Breslau, den 12. Juni 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung!

Wiederholte Angebote von Lohestraße-Grabstellen in den Tageszeiten geben uns Veranlassung darauf hinzuweisen, daß jede Abtretung einer Grabstelle unserer Genehmigung bedarf.

Genehmigungen werden bei angefallenen Stellen nur erteilt, wenn der Kaufpreis nicht über die gegenwärtige Gebühr für Grabstellen liegt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Einrichtung eines Kindergarten-Kinderhortes.

Wir beabsichtigen, am 1. Oktober im Süd. Jugendheim, Schweidnitzer Stadtgraben 28, einen Montefiori-Kindergarten-Kinderhort einzurichten. Wir bitten milderbemittelte Eltern, die Interesse daran haben, sich baldmöglichst schriftlich melden zu wollen. Für die vom Jugendheim weiter entfernt wohnenden Kinder sollen evtl. Sammelplätze in der Stadt eingerichtet werden.

Meldungen an das Büro, Wallstraße 9, erbeten.

Bekanntmachung.

In unserer Gemeinde ist die Stelle eines Dajan, der die Oberaufsicht über sämtliche rituellen Einrichtungen der Gemeinde zu übernehmen hat, am 1. April 1931 zu besetzen. Geeignete Bewerber, nicht über 50 Jahre alt, wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse oder tatmüßig-rabbinische Kenntnisse und praktische Betätigung baldmöglichst einreichen.

Breslau, im Juli 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Eigentumsplätze Neue Synagoge.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß einige Eigentumsplätze (Männer- und Frauenplätze) in der Neuen Synagoge durch uns verkauft werden können. Wir bitten Interessenten, sich in unserem Büro, Wallstraße 9, zu melden, wo nähere Auskunft über Lage der Plätze, Preis und Verkäufer erteilt wird. Unsere Vermittlung ist selbstverständlich kostenlos.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Aufforderung.

Wir erhalten häufig von auswärtig Anfragen über geeignete Pensionen für Schüler, Schülerinnen, Lehrlinge, junge Mädchen und auch für erwachsene Personen.

Um solche Anfragen sachgemäß bearbeiten zu können, bitten wir die Gemeindeglieder, welche solche Pensionäre bei sich aufnehmen wollen, uns ihre Adresse zugeben lassen zu wollen, unter Angabe, ob die Pension rituell ist, ob besondere Zimmer gewährt werden und welcher Pensionspreis verlangt wird.

Süd. Wohlfahrtsamt Breslau.

Werbliche Personen, die sich ein Einkommen durch Hauspflege (in der Hauptfache Wirtschaftsführung in Familien, bei denen die Hausfrau erkrankt ist) sichern wollen, können sich in unserem Büro, Wallstraße 7, wo jede weitere Auskunft erteilt wird, melden.

Wir benötigen für unsere Anstalten in Provinzanstalten gut erhaltene Joel'sche Gebetbücher. Teil I und II. Gebl. Zufachung erbeten an das

Jüdische Wohlfahrtsamt,
Breslau I, Wallstraße 7/9, I.

Gesöffnet:

- a) Geflügel-Schlachthalle, Antonienstraße: vormittags 8—10 Uhr und nachmittags 15—16 Uhr ab 1. Oktober.
- b) Geflügel-Schlachthalle, Gartenstraße (Marktalle): vormittags 8—12 Uhr.
- c) Geflügel-Schlachthalle, Ritterplatz: Donnerstag vormittags 9—12 Uhr.
- d) Badeanstalt, Wallstraße 9: Sonntag bis Donnerstag täglich 18—21 Uhr; Freitag 17—20 Uhr; Sonnabend geschlossen. Das Tauseln von Geld etc. findet nur noch Montag bis Donnerstag von 12—13 Uhr mittags statt.
- e) Bibliothek und Velehalle, Anger 8, Erdgeschob: Sonntag 9½—13½ Uhr; Montag und Mittwoch 18—21 Uhr; Dienstag und Donnerstag 18—21 Uhr; nur Velehalle Sonnabend 11—13 Uhr.
- f) Gemeindefarb, Wallstraße 7, Hof links: Montag bis Donnerstag 16½—18 Uhr.

Ordnung des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen.

Alle Synagoge.

- 15. August: abends 19¼ Uhr.
- 16. August: morgens 6¼, 8¼, Schriffterklärung 9¼, Schluß 19.56 Uhr.
- 17.—22. August: morgens 6¼, abends 19 Uhr.
- 22. August: abends 19 Uhr.
- 23. August: morgens 6¼, 8¼, Reumondweihe 9¼, Predigt 10, Schluß 19.40 Uhr.
- 24.—29. August: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.
- 29. August: abends 18¼ Uhr.
- 30. August: morgens 6¼, Schriffterklärung 9¼, Schluß 19.25 Uhr.
- 31. August bis 5. September: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.
- 5. September: abends 18¼ Uhr.
- 6. September: morgens 6¼, 8¼, Anprade 9¼, Schluß 19.09 Uhr.
- 7.—12. September: morgens 6¼, abends 18¼ Uhr.
- 12. September: abends 18¼ Uhr.
- 13. September: morgens 6¼, 8¼, Schriffterklärung 9¼, Schluß 18.52 Uhr.
- 14.—19. September: morgens 6¼, abends 18 Uhr.
- 19. September: abends 18 Uhr.
- 20. September: morgens 6¼, 8¼, Schriffterklärung 9¼, Schluß 18.35 Uhr.
- 21. September: morgens 6¼, abends 18 Uhr.
- 22. September: morgens 6 Uhr ביום

Jugendgottesdienst Alle Synagoge, 16 Uhr.

- 23. August, 6. September, 20. September.
 - Gidra: 16. August זקק זקק, 23. August ראב ראב, 30. August ששש ששש, 6. September זכזכ, 13. September זכזכ, 20. September זכזכ.
 - Saftarah: 16. August זקק זקק, 23. August זקק זקק, 30. August זקק זקק, 6. September זקק זקק, 13. September זקק זקק, 20. September זקק זקק.
- Das Lichtzünden muß am Freitag vor Beginn des Gottesdienstes erfolgen.

HERZ & EHRlich
BRESLAU I
RING 25

Barmizwah - Geschenke
Verlobungs-Geschenke
Hochzeits - Geschenke

Arnhold Rosenthal
Uhren — Brillanten — Silberwaren
BRESLAU
Neue Schweidnitzerstraße 5

Herzbad Altheide
Haus Heilidon
feinliche Balkenstube mit herrlicher Aussicht. Direkt am Walde, nahe dem Kurpark u. den Säulen. Bekannt mit Bäder. Große Gärten für Spaziergänger. Sommer- und Winterferien ermäßigte Preise.
Frau Ruben, Telefon 263.

M. Kelling

REINIGT
FÄRBT
WASCHT

ALLES FÜR ALLE

Inserate
Augengläser
mod. Fassungen
Theatergläser

B. Prawatky
Optiker
Höfchenstraße 78

Atrobilin Schnupfen Pulver
hilft sofort
überall erhältlich
Korndorn- & Apotheken, BRESLAU I

Frau Regina Karo
Die vornehme jüdische Ehevermittlung
Tel. 59611 Goethestr. 39

Zufluchtshaus-Synagoge
Friedrich-Wilhelm-Str. 25.

Die Erneuerung der Platzkarten findet vom 8.—10. September 1930, vorm. zwischen 10 bis 12 Uhr, bei Frau Inspektor Schifftau, Friedrich-Wilhelm-Str. 25, statt.

Automobil - Verleihung
zu Beerdigungen, Hochzeiten und anderen Gelegenheiten zu günstigsten Preisen.

Bernhard Grabowsky
Westendstraße 112
Telefon 26805

Kaufm. Privatschule Charlotte Schaffer
Neudorfstr. 33 - Fernspr. 31623

Franz. und engl. Handelskorrespondenz
Franz. und engl. Stenographie
Durchschreibe-Buchhaltung
Auf Wunsch Prospekt

Neue Synagoge.

22. August: Freitag Abend 19 Uhr.
 23. August: vormittags 9. Raumdombzeitung 9.30, Predigt 9.45 Uhr.
 Sabbathausgang 19.40 Uhr.
 24.—29. August: morgens 7, abends 19 Uhr.
 29. August: Freitag Abend 18.45 Uhr.
 30. August: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 19.25 Uhr.
 31. August bis 5. September: morgens 7, abends 18.45 Uhr.
 5. September: Freitag Abend 18.30, Predigt 18.45 Uhr.
 6. September: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 19.10 Uhr.
 7.—12. September: morgens 7, abends 18.30 Uhr.
 12. September: Freitag Abend 18.15 Uhr.
 13. September: vormittags 9, Predigt 9.45 Uhr.
 Sabbathausgang 18.50 Uhr.
 14.—19. September: morgens 7, abends 18.15 Uhr.
 19. September: Freitag Abend 18 Uhr.
 20. September: vormittags 9 Uhr. Sabbathausgang 18.35 Uhr.
 21.—26. September: morgens 7, abends 18 Uhr.
 Sabbath-Mitttagsgottesdienst am 30. August und 13. September, 16 Uhr, in der Hauptkapelle (Zugangsdienst), am 6. und 20. September eine halbe Stunde vor Sabbathausgang in der Wochenstagskapelle.

Jugendgottesdienst 16 Uhr.

Am 30. August und 13. September: Neue Synagoge.
 Am 20. September: Kranenhaus.

Thoravorlesung.

23. August: ירא V. B. Kap. 15, B. 1 bis Kap. 16, B. 17.
 24. u. 25. August: ירא חזק I. B. Kap. 15, B. 1—19.
 30. August: ושמע V. B. Kap. 19, B. 14 bis Kap. 21, B. 9.
 6. September: ורא V. B. Kap. 24, B. 14 bis Kap. 25, B. 9.
 13. September: ורא V. B. Kap. 28, B. 1 bis Kap. 29, B. 18.
 20. September: וצבים V. B. Kap. 29, B. 9 bis Kap. 30, B. 20.

Zur Beachtung!

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Vorstand (Kittelformation) der Gemeinde für die rituelle Überprüffung der im Eigentum des Gemeindefonds empfangenen Waaren keine Gewähr übernimmt, soweit es sich nicht um Bekläfte handelt, die der Aufsicht der Gemeinde unterstellt sind.

Kalenderantrag August/September/October.

Wochentag	August	ט"ו	ט"ז	Wochentag	September	Oktober	ט"ו	ט"ז
פ'.	1.	7.		מ'	1.	8.		
ד'	2.	8.	ד' הוה דברים	ד'	2.	9.		
ג'	3.	9.	השנה באה	ג'	3.	10.		
ב'	4.	10.		ב'	4.	11.		
א'	5.	11.		א'	5.	12.		
	6.	12.		ס'	6.	13.	פסק א"ת כי תבא	
	7.	13.		ס'	7.	14.	לילות	
	8.	14.		ד'	8.	15.		
	9.	15.	פסק יומי ואתחיל פסקי השנה שנה	ד'	9.	16.		
פ'	10.	16.		ד'	10.	17.		
מ'	11.	17.		מ'	11.	18.		
ד'	12.	18.		ד'	12.	19.		
ג'	13.	19.		ג'	13.	20.	פסק י"ד כי תבוא	
ב'	14.	20.		ב'	14.	21.		
א'	15.	21.		א'	15.	22.		
	16.	22.	פסק י"ז עקב	ס'	16.	23.		
	17.	23.		ס'	17.	24.		
	18.	24.		ד'	18.	25.		
	19.	25.		ד'	19.	26.		
	20.	26.		ג'	20.	27.		
	21.	27.		ג'	21.	28.	פסק ה"ו עצבים	
	22.	28.		ב'	22.	29.	פסק ה"ה וראש השנה	
	23.	29.	פסק ה"ד רא"ה	ב'	23.	30.	פסק ה"ג וראש השנה	
	24.	30.	פסק ה"ג רא"ה	א'	24.	1.	פסק ה"ב וראש השנה	
	25.	1.	פסק ה"ב רא"ה	א'	25.	2.	פסק ה"א וראש השנה	
	26.	2.	פסק ה"א וראש השנה	ס'	26.	3.	פסק ה"ז וראש השנה	
	27.	3.	פסק ה"ז וראש השנה	ס'	27.	4.	פסק ה"ו וראש השנה	
	28.	4.	פסק ה"ו וראש השנה	ד'	28.	5.	פסק ה"ה וראש השנה	
	29.	5.	פסק ה"ה וראש השנה	ד'	29.	6.	פסק ה"ד וראש השנה	
	30.	6.	פסק ה"ד וראש השנה	ג'	30.	7.	פסק ה"ג וראש השנה	
	31.	7.	פסק ה"ג וראש השנה	ג'	31.	8.	פסק ה"ב וראש השנה	
				ב'		9.	פסק ה"א וראש השנה	
				א'		10.	פסק ה"ז וראש השנה	
				ס'		11.	פסק ה"ו וראש השנה	
				ס'		12.	פסק ה"ה וראש השנה	

Möbel

nur beim Fachmann kauft man gut und reell
 Große Auswahl in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern, Küchen und Einzeilmöbeln
 Tel. 549 881 Wildner & Burkert, Tischlermeister, Gräbichener Str. 80

Goldmann & Co.

Breslau 5, Tauentzienplatz 6
 empfiehlt sich zur Lieferung von
bester oberflächlicher Hausbrandholz,
Braunkohlen-Brickets,
Steinkohlen-Brickets,
Gastofen, Hüttenofen und Holz.
 Telefon 58851.
 Geschäftszeit 8—6 Uhr.

Breslauer Luxus-Fuhrwesen

vormals C. HEYMANN
 Breslau 1, Klosterstraße 97 · Telefon 587 74
 Gegr. 1738 Größtes Unternehmen am Platze
Elegantes Kutsch-Fuhrwerk
 für alle Gelegenheiten
Vornehm: Privat-Autos
 Beste! und zuverlässigste Bedienung · Prima Referenzen

RESTAURANT KORNHAUSER

empfiehlt seine bekannt gute
 Küche in den neuen Räumen
Schweidn. Stadtgraben 9. I. Etg.
 einer geneigten Beachtung!
Ausrichten von Festlichkeiten
 in und außer dem Hause
 Fernsprech-Anschluß 26267

Der Verkauf der Handarbeiten
jüdischer Frauen

findet wieder werktäglich
 von 12—13 Uhr in der Lessingloge,
 Agnesstraße 5, hochparterre, statt.

Zigarrenspezialgeschäft E. Nicolous

Hauptgeschäft: Gartenstr. 5, Tel. 57182
 Filiale: **Sadowastraße 44, Tel. 308 25**
 empfiehlt seine
la Zigarren
 in allen Preislagen aus ersten Fabriken.
 Bei Kistenbezug Extrarabatt.

Klavier-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene wird gründlich
 erteilt bei
Lucie Bieberstein
 Körnerstraße 31.

Die Platzkarten für die
 „Synagoge zum Tempel“

Antonienstraße 18.20
 sind bis zum 1. September 1930, bei Herrn Detmar
 Foerster i. Fa. M. Foerster & Co., Neue Gräupen-
 Straße 17, Hansfür rechts, Tel. 587 75 einzulösen.
 Die nicht eingelösten Platzkarten werden alsdann
 am zwölften vergen. Der Vorstand.

Jüdische Mittelstandsküche (E. V.)

Freiburger Straße 15. I.
Sehr kräftiger, bürgerlicher
Mittagsstich, 5 Gänge 60 Pfg.
 Am Freitag und Feiertags auch abends geöffnet
Mensa academica
 in separaten Raum

Konfirmationen.**Barmizwah Alte Synagoge.**

6. 9. Georg Beck, Sohn des verlebten Herrn Erich Marcus Beck und dessen Ehefrau Martha geb. Keldich, Nimpel, Rebbuhweg 25.

Barmizwah Neue Synagoge.

16. 8. Günther Jahn, Sohn des verit. Herrn Felix Jahn und der verit. Frau Klara geb. Reichshner, Augustaitzstraße 68, bei Herrn Rudolf Gubel.
16. 8. Walter Kutner, Sohn des Herrn Dr. Reinhold Kutner und der Frau Margarete geb. Kröner, Schweinitzer Stadtgraben 25.
30. 8. Martin Düllmann, Sohn des Herrn Salomon Düllmann und der Frau Johanna geb. Netto, Gräbigerer Straße 61/65.
30. 8. Abnan Schreier, Sohn des Herrn Jakob Schreier und der Frau Feia geb. Friedmann, Gräbigerer Straße 61/65.
6. 9. Werner Brück, Sohn des verit. Herrn Max Brück und der Frau Paula geb. Taubenschlag, Wallstraße 11.
6. 9. Herbert Grünbel, Sohn des Herrn Georg Grünbel und der Frau Sophie geb. Berg, Salzstraße 47.
4. 10. Franz Dunggmann, Sohn des verit. Herrn Heinrich Dunggmann und der Frau Elise geb. Fraenkel, Reichspräsidentenplatz 8.
4. 10. Fritz Marcus, Sohn des Herrn Albert Marcus und der Frau Thea geb. Weck, Gartenstraße 42.

Trauungen.

5. 8. 11 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Ena Düring, Gräbigerer Straße 104, mit Herrn Leib Sonnenstein, Jantzenstraße 8.
10. 8. 12 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Trude Altman, Augustaitzstraße 75, mit Herrn Ernst Eisner, Höfchenplatz 9.
10. 8. 15½ Uhr, Wochentagsynagoge der Alten Synagoge: Fräulein Hefija (Hä) Kipner, Friedrichstraße 4, mit Herrn Chaim Aron Wladyslawski, Feinstraße 6.
14. 8. 14½ Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Grita Sepner, Kaiser Wilhelm-Straße 97, mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Martin Guttman, Höfchenstraße 12.
17. 8. 12 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Margot Weing, Matthiasstraße 72, mit Herrn Ludwig Epstein, Gräbigerer Straße 148.
17. 8. 15½ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Etirke Schviman, Nimpel Straße 9, mit Herrn Direktor Fritz Hirschbruch, Breslau-Grüniche, Engelhardt-Straße 17.
17. 8. 10 Uhr, Alte Synagoge: Fräulein Eugenie Wagner, Gartenstraße 51, mit Herrn Hermann Feinberg, Augustaitzstraße 47.
17. 8. 16½ Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Eva Meidner, Gutenbergstraße 27, mit Herrn Hans Walsh, Berlin.

51. 8. 12 Uhr, Neue Synagoge: Fräulein Lotte Brück, Reufstraße 68, mit Herrn Adolf Lützig, Höfchenstraße 50.
9. 9. 10 Uhr, Wochentagsynagoge der Neuen Synagoge: Fräulein Loni Frañkel, Charlottenstraße 71, mit Herrn Franz Brann, Charlottenstraße 54/56.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 14. Juni bis 6. Juli 1930.

Keine.

Austritte in das Judentum

in der Zeit vom 13. Juli bis 6. August 1930.

Keine.

Anzeige von Sterbefällen

nur an Beerdigungsinspektor Louis Neumann, Höfchenstraße 97, Telefon 364 58, oder an Jraeilische Krankenverpflegungsanstalt, Hohenjolekstraße 96, Telefon 300 47, 300 48, 384 11.

Beerdigungen.**Friedhof Sobefstraße.**

20. 7. Dr. med. Edmund Wertheim, Kaiser-Wilhelm-Straße 80.
24. 7. Hans Bachmann, Banflet, Garmeritzstraße 19.
25. 7. Max Samter, Antiquaritätshandl., Bahnhofsstraße 20.
23. 7. Elise Staub geb. Mizgah, San.-Nat. Oberkua, Taubensienplatz 10a.
1. 8. Max Schleginger, Reichspräsidentenplatz 6.

Friedhof Cosel.

16. 7. Ida Stern, Ohlau-Ufer 9.
16. 7. Refemarie Behn, Schülerin, Augustaitzstraße 40.
17. 8. Morik (Max) Bannas, Kaiser-Wilhelm-Straße 63.
18. 7. Frieda Biram, Augustaitzstraße 24.
18. 7. Fanny Walzer, Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98.
20. 7. David Dolny, Wallstraße 31.
27. 7. Georg Joachimson, Frankfurter Straße 66/68.
28. 7. Aron Baczka, Höfchenstraße 69.
29. 7. Simon Schneibelman, Sobruker Straße 51.
29. 7. Ida Henschel, Feinstraße 15/15.
29. 7. Johanna Wolff, Feinstraße 13.
1. 8. Natalie Steyer, Clausenstraße 10.
1. 8. Morik Mendelsohn, Vitoriastraße 75.
6. 8. Klara Dullfeld geb. Bial, Deutsch-Litza, Gartenstraße 28.

3

**Gipfelleistungen**

Homocord, jetzt statt 135.—: 99.50
Gramola, Nr. 185 70.—
Ultraphon Juwel 58.—

Hainauer**Siegfried Gadiel****Möbeltransport**

zwischen beliebigen Orten

Wohnungstausch

Spezialtionen aller Art

Freiburger Straße 40 Fernsprecher 512 23, 538 35

Fordern Sie unverbindlichen Kostenanschlag

Jeder Art **Ungezieflervertilgung** restlos
Spez.: Wanzenvertilgung mit und ohne Gas. — Auf Wunsch 1 Jahr schriftliche Garantie.

Kammerjägeri H. Junk
Breslau 21 — Telefon 325 24 — Herderstr. 43

„Dah die Oper neu erstar!
zählet mindestens zwei Mart!“

Berein Opernhilfe e. v.
Geschäftsstelle im Stadttheater.

Fernsprecher 225 01.

Jede Woche die

Ausgabe A. 25 Pfg.

Schlesische Funkstunde

das offizielle Organ der
Schlesischen Sender!Ausgabe B. 30 Pfg.
Für Fernempfang mit
vollständigem Europaogramm**Café Vaterland****Breslau's modernster elegantester Café**

Vornehmer Restaurant-Betrieb — Zeitgemäß niedrige Preise

Die Kapelle Weißhaupt spielt! Inh. Reinhold Grundmann

Bekanntmachung.

Von jetzt ab stehen nur noch folgende Betriebe unter Aufsicht der Gemeinde:

- a) die Fleisch- und Wursthandlungen von Heinrich Grünpfeler, Goldene Rabegasse 15; die Filiale Grünpfeler, Höfentstraße, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft befreit werden müssen;
- Heinrich Sachs Nachf., Goldene Rabegasse 14; die Filiale Wolfsohn, Wittenbergstraße 11 a, für sämtliche Wurstwaren; für Fleisch nur in abgeteilten Stücken, die vorher im Hauptgeschäft befreit werden müssen.
- Adolf Schrimmer, Höfentstraße 22;
- b) die Geflügelhandlungen von Auguste Weigmann, Goldene Rabegasse 27a; Jacob Silber, Antonienstraße;
- Josef Blatt, Moritzstraße 11, Gartenstraße;
- c) die Restaurants von Rirschbaum (Veßingloge), Agnesstraße 5; Hanning Wittmann, Antonienstraße 6; Willy Kornhäufer, Schwemidner Stadtgraben 9; Szaol, Tauentzienstraße 12; Paula Friedländer, Priort-Mittagstisch, Mufesumpfad 4. Breslau, den 28. Januar 1930.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Rechtschiffelle

hält ihre Sprechstunden nunmehr jeden Mittwoch, vormittags 11 bis 12 Uhr, im Zimmer 10 des Wohlfahrtsamts, Wallstraße 7/9, I. Stock, ab. Ein Zutritt ist anwendend. Jüdisches Wohlfahrtsamt.

Aus dem Vereinsleben.

Arbeitsnachweis jüdischer Organisationen Schlesiens,

Breslau II, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Fern-Telephon: 268 65. Postfachstelle: Breslau 265 09.

Um der außerordentlichen Arbeitslosigkeit innerhalb unserer Gemeinde zu Leimen, suchen wir dringend Stellen für Arbeiter, Handwerker, kaufmännische Angestellte aller Art, sowie Hauspersonal in gebührender Zahlungen. Wir bitten jede freierwerbende Stelle aus allen Bekanntheitskreisen uns tele-

phonisch (26865) mitzuteilen, damit wir geeignete Bewerber unverzüglich zur Verstellung schicken können.

Meldungen von weiblichen Stellungsuchenden täglich außer Sonnabend, Sonntags von 10—12 Uhr.

Meldungen von männlichen Stellungsuchenden täglich außer Sonnabend, Sonntags von 15—17 Uhr.

Zentral-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Ortsgruppe Breslau

Donnerstag, den 21. August, 20 Uhr, Kammermuffsaal, große öffentliche Wählervereinbarung der jüdischen Bevölkerung Breslaus.

Es spricht Herr Direktor Dr. Hollaender-Berlin über: „Unsere Schicksalsstunde“ Er scheinen ich Ehrenpflicht.

Der Provinzialverband des jüdischen Frauenbundes für Niederschlesien und Ober-Schlesien

hält seine Hauptversammlung am 31. August um 15 Uhr im Bevelantentafel der Synagogengemeinde, Wallstraße 9, ab. Abends 8 Uhr findet in den Räumen der Veßingloge, Agnesstraße, ein Teeabend statt, an dem Frau Paula Ollenborff über „Die Gemeinschaftsidee im Judentum“ sprechen wird. Ein Eintrittspreis wird nicht erhoben, die Breslauer Teilnehmer zahlen 20c und Gebad selbst.

Am 1. und 2. September veranstaltet der Provinzialverband im Beate Guttmann-Heim des H. F. B., Kirchallee 5a, eine Sommerfchule mit dem Thema: „Religion und Erziehung“.

Montag, den 1. September, vormittags 9 1/2 Uhr: Einleitendes Referat: „Das Judentum als erzieherische Kraft“ Herr Gemeindevorstand Dr. Vogelstein. Ausprache. — Nachmittags 3 1/2 Uhr: Einleitendes Referat: „Die jüdischen Festsitage“ Herr Gemeindevorstand Dr. Hoffmann. Ausprache.

Dienstag, den 2. September, vormittags 9 1/2 Uhr: Einleitendes Referat: „Allegorie in Grundzüge in Gelehrtenleben der Jugend“ Dr. Elie Weibner. Ausprache. — Nachmittags 3 1/2 Uhr: Referate von Vertretern der Jugend. Ausprache.

Für Mitglieder der Breslauer Ortsgruppe kostet die Teilnehmerkarte für die Sommerfchule 3 Mt. — Die Karten können ab 25. d. Mts. bei Frau Emma Vogelstein, Anger 8, oder bei Frau Dr. Alice Oppenheim, im Büro der Kinderfursorge, des H. F. B., Wallstraße 9, in beschränkter Anzahl entnommen werden.

Auto-Fahrschule „Silesia“
 Breslau II, Tauentzienstr. 34
 Fernsprecher: 346 69
Erste Schule Schlesiens

*Wichtig - Zwei-Jahres-
 mit Führerschein 5/6*
 Besten Ausbilder
 Chefin Oltmanns
 Billigste Preise
 Wichtige vor allem Rückst

Jüdisch-theologisches Seminar
 (Fremdsprache-Stiftung)
 Die Vermietung der Synagogen-Plätze findet am 9. u. 10. September 1930, nachm. zwischen 4 und 5 Uhr, im Franckelschen Naachia-Büro, Wall-Strasse Nr. 11, statt.
 Breslau, im August 1930.
Das Kuratorium
 der Kommerzial-Franckelschen Stiftungen.

Israelische Kranken-Versorgungs-Anstalt Breslau
 Die Vergebung der Plätze in unserer Krankenhauseynagoge findet nur am **Sonntag, dem 7. September 1930, in unserem Büro Hohenzollernerstr. 86 in der Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags statt.**
 (Teiler Plätze, die nicht rechtzeitig erneuert werden, wird anderweitig veräußert. Eine nachträgliche Einholung der Plätze kann keinesfalls stattfinden.)
Der Vorstand.

Vermietung der Plätze in Synagoge Rehderplatz 3

- 1. Umtausch der vorjährigen Karten: Sonntag, den 31. August, 10—12 Uhr
 - 2. Vermietung freierwordener Plätze: Sonntag, den 7. September, 11—12 Uhr
- Vorherige Anmeldungen zu 2 nimmt werktäglich von 9—10 Uhr entgegen:
 J. Schwarz, Schwermerstr. 39 (Tel. 72100)

Sanatorium Friedrichshöhe
 Bad Obernigg b. Breslau. Tel. 426
 Für innerl. Kranke, Nervenranke u. Erholungsbedürftige (Gesunde ausgeschl.) — Abteilg. für Zuckerkranke. Tagesrate: 1. Klasse 11—14 RM., II. Klasse 7-50 RM.
 Chefarzt Dr. Kölsch — 3 Ärzte.
 Prospekt Nr. 1 gratis.

Millionen Bazillen
 hatten an Ihren Wänden und Decken. Entfernung durch einleuchtendes Abreiben der Wände, Decken, Türen. Alle Zimmer werden **wieder neu!**
ESRU Erstes Soltes-Reinigungs-Werkzeug
 Tel. 21285 (Inb.-W. Philipp) Ursulastr. 7a

Das Delikatessenhaus am Friebeberg
Joseph Pelz
 Breslau 18, Kaiser-Wilhelm-Str. 127
 Telefon 34878
 liefert bekanntlich am frischesten alle **Lebens- und Genußmittel** prompt ins Haus

INSERTATE haben in unserer Zeitschrift die größten **ERFOLGE**

Autodrom
Groß-Garagen-Park
Robert Heider
 Breslau 21, Brandenburger Straße 15/17
 Fernsprecher 587 30. — Einzelne Garagen frei.

BRESLAUER PAKETFAHRT-GESELLSCHAFT
 Breslau, Tauentzienstraße 107—111 / Fernsprecher Sammelnummer 523 71
Spedition Möbeltransport Lagerei

Der Jüdische Frauenbund

gibt auch in diesem Jahr einen Kalender heraus mit künstlerischen Abbildungen und Text.

Der Ertragblat zum Preise von 2 Mart.

Bandenkaler für 250 Mart.

Kalenderbuchs mit Metallumlage für 3,10 Mart.
Bestellungen an Fr. Hezmig Ugal, Laurentienstraße 7.

Jüdischer Wohlfahrtsverband.

Der Jüdische Wohlfahrtsverband für die Provinz Niederschlesien verleiht seinen Jahresbericht für die Jahre 1928/29. Der Verband bezweckt die Förderung der sozialen Arbeit, den Ausbau und Aufbau der sozialen Fürsorge in der Provinz Niederschlesien. Es gehören ihm etwa 45 Vereine, Gemeinden und Einrichtungen an. Interessierten können ein Exemplar dieses Berichtes im Büro des Verbandes, Wallstraße 9, einfordern.

Der Verein Jüdisches Museum in Breslau

veranstaltete am 30. Juni und 1. Juli eine Studienfahrt nach Krakau, an der sich eine stattliche Anzahl von Teilnehmern beteiligte.

Zweck des Besuchs war, die Mitglieder vor allem in die Stätten des dortigen jüdischen Lebens einzuführen. Man besuchte gemeinsam die Synagogen, die Alte Schul, die Pöper-Schul, die Rem-Schul, die Gigg-Schul und die Hohe Schul. Man fand gegriffen an dem Grabe des Remo, des Rabbi Moses Joffes, zu dem am Tag Vomer unzählige Juden Polens wallfahren, um auf Zerkeln ihre Wünsche niederzulegen, die dieser am Throne des Ewigen weitergeben soll. Noch fanden sich von dem letzten Besuch unzählige solcher Zerkel. Man betrachtete gemeinsam die Silberbüchse der Synagogen, die große Schreibtafel des frühen Mittelalters aufzuweisen haben. Man unterließ sich mit vielen der Menschen, die gläubig waren, das Grab zu besuchen und den Weg zu ihnen fanden. Der Präsident der Kultusgemeinde, Dr. Raffael Lanbau, und Frau Dr. Amelien hatten sich als Führer zur Verfügung gestellt, und bei einem gemeinsamen Mahle mit dem Breslauer Teilnehmern verteilte man sich in die jüdische Geschichte Krakaus.

Es ist sicher, daß derartige Besuche jüdischer Organisationen dazu anregen sind, das Zusammengehörigkeitsgefühl auch über die Landesengrenzen hinaus zu vertiefen. M. G.

Der Weltverband für Sabbatshühn.

dessen Weltzentrale ihren Sitz in Berlin hat, hat seinen ersten ordentlichen Weltkongress für den 24., 25. und 26. August d. J. nach Berlin einberufen. Delegationen aus Nord-Amerika, Süd-Afrika, England, Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, Ungarn, der Tschecho-Slowakei und Palästina sind außer zahlreichen deutschen Teilnehmern bereits angemeldet. Unter ihnen befinden sich neben zahlreichen Sabbatshühnern Rabbinen und Gelehrte von großem Ruf und außerordentlicher Autorität in ihren Ländern. Die Arbeiten des Kongresses sollen sich vor allem mit der Verlage der jabbat-treuen Wirtschaftsfreie befassen, die unter dem Stride der allgemeinen Wirtschaftskrise vielfach fatalerepale Formen angenommen hat. Die Kongre- täre führende Sabbatshühner werden von anderen ergänzt werden, die die ideologischen Grundlagen und großen religiös-kulturellen und sozialen Perspektiven der Sabbatshühner herausarbeiten und wieder in die allgemeine und öffentliche Diskussion aller religiös und geistig interessierten Kreise stellen wollen. Die Frage der drohenden Kalenderreform, die die gläubigen christlichen Deutschlands vielfach mit ernsthafter Besorgnis erfüllt, und die Sabbatshühner in ihrem Abseinstern bedroht, soll ebenfalls besonders behandelt werden. Der Kongress, der viele repräsentative geistlich-berufliche des positiven Weltjudentums vereinigt wird, wird zweifellos in der deutschen Öffentlichkeit, die bisher Rundgebungen des religiös-traditionellen Judentums von ähnlicher Geschlossenheit noch kaum gesehen hat, mit Aufmerksamkeit verfolgt werden. (Zacc)

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. B.

1. Aus technischen Gründen kann unter Schwimmfest am 17. d. M. bei Rollenbad nicht zur Abwidlung gebracht werden, da wir mit einem Besuch von etwa 1000 Personen zu rechnen haben. Das Fest wird daher voraussichtlich am 19. Oktober im Rollenschwimmbad stattfinden.

2. Aus den Kreisen unter Mitgliedern hat sich eine Radfahr-Abteilung gebildet, die jeden Dienstag abend und jeden Sonntag Ausfahrten in die Umgebung von Breslau unternimmt. Radfahrer wird am schwarzen Brett bei Rollenbad bekannt gemacht. Auskunft erteilt Schwimmclub Max E. B. o. i. h., Oberstraße 12 oder Schwimmklub Ruch B. e. n. i., Alfenstraße 55.

3. Bei den Rämpfen um die Schließliche Meisterschaft in Bad Warmbrunn konnte unter Schwimmclub Seimut R. a. m. e. den 5. Preis erringen, trotzdem das Wasser nur eine Temperatur von etwa 12 Grad hatte.

Elektr. Anlagen jeder Art
Sanitäre Anlagen
Heizungs-Anlagen
gut und preiswert

ERNST EICHWALD
Ingenieur-Büro
Schweidnitzer Stadtgraben 23 Fernspr. 56205

Landau & Co. Komm. Breslau E. B.
am Bahnhof Nikolaitor — Telefon Sammlnummer 26551

**Steinkohle
Koks
Briketts
Brennholz**

Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne

Drucksachen
Jeder Art u. jeden Umfanges
Kalender
Plakate - Kataloge
Reklame- und Zugabe-
Artikel

Th. Schatzky AG
Breslau 5, Neue Graupenstr. 7

Renovation
von Wohnungen und Geschäftslökalen
Fassadenanstrich

Maler-Arbeiten
aller Art
geschmackvoll - preiswert - dauerhaft

Siegmund Cohn
Schillerstraße 10
Fernsprecher 34648 Gegründet 1898

Paula Ollendorff-Haushaltungsschule
der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen Frauenbundes
staatlich genehmigt - streng rituell geführt - in modern erbautem Internat
Beginn des Wintersemesters 1. Oktober.
Anmelungen interner sowie externer Schülerinnen nimmt entgegen und
Auskunft erteilt.
Käte Sternberg, Breslau 18, Lindenallee 6.

BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die richtige, sie macht die Zähne
blühend weiß u. befreit Mund-
geruch; spritzt nicht, ist hoch-
konzentriert, über erprobte
Max Eib A.G., Dresden

Über 2000 jüdische Handwerker

sind dem „Zentralverband Jüdischer Handwerker Deutschlands“ angeschlossen. Kollegen und Freunde der Handwerkersache mildet Euch noch heute in unserer Geschäftsstelle Richard Kempe, Gartenstr. 82 :: Tel. 547 16.

ROBERT PRINZ

Inh. Moritz Prinz, Installationsmeister
 Reuschstraße 47/48, parterre und 1. Etage
Beleuchtungskörper
 für jede Beleuchtungsart
 Ausführung elektrischer Licht-
 und Kraftanlagen
AUSFÜHRUNG VON LICHTREKLAME

Tel.
 Nr. 59931

Telefon 54412.

Reuschstr. 11/12 u. Gartenstr. 84

Größte Breslauer mechanische Schuhinstandsetzungs-Fabrik

Damen-Besohlung (Kernerleder)
 die Größe 38 - 42 Paar nur von 3,- bis 4,95
 Damen-Absätze 35-65 Pf.
1,75

Herren-Besohlung (Kernerleder)
 die Größe 42 - 47 Paar nur von 4,- bis 2,49
 Herren-Absätze 50-95 Pf.
2,25

Färben Paar 50-90 Pfennige
Eilige Reparaturen in 20 Minuten

Inhaber: Kurt Schneidemann
 Gabitzstraße 42 (Friedrichsbad) · Telefon 39386

4. Anlässlich unseres Ausfluges nach Obernigai wurden wir dem Schwimmverein Obernigai zu einem Freundschafts-Wettkampf herausgefordert. Wir konnten diesen Wettkampf, eine 5 mal 50 Meter-Wrestaffel, für uns siegreich gestalten (Mannschaft: Danziger, Gejler, Seifer, Marus, Königsdorfer).

5. Am den Monaten September-Oktober wird der Schwimmabend für Herren im Hallenschwimmbad ab 20 Uhr veranstaltet.

6. Am Sonntag, den 31. August, findet ein Ausflug nach Trebnitz statt. Nähere Mitteilungen ergeben nach.

7. Am Sonntag, den 24. August, findet ein Bau-Schwimmfest im Bad Salzbrunn statt, zu dem wir circa 20 Schwimmvereine und Schwimmmeister entbieten werden. Wir bitten, daß möglichst viele Mitglieder diesen Sonntag bad Salzbrunn kommen.



Mitteilungen des Reichsbundes jüd. Frontsoldaten
 K. D. Ortsgruppe Breslau K. D.

I. Einen schweren Verlust hat unser Bund und mit ihm das gesamte deutsche Judentum durch den Tod unseres lieben Kameraden und Hauptvereinsmitgliedes, des Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Haas erlitten. Große Hoffnungen sind uns damit für immer zerfallen worden. Unvergleichlich sind uns die Stunden, die wir auf der Breslauer Bundeshauptversammlung im Jahre 1927 mit ihm erleben durften. Was er für unseren Bund, für das Judentum und das gesamte deutsche Vaterland geleistet hat, bleibt unerreicht.

II. Am 25. Juli 1930 verstarb unser lieber Kamerad Georg D o s a s o b n, Frankfurter Straße 66/68. Auch er war einer der Vielen, der unsere Interessen warm gefördert hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

III. Am 24. Juli heiratete Kamerad Feis R e m a n n, Höfchenstr. 17. Nochmals von hier aus unsere herzlichsten Glückwünsche.

IV. Das Sommerergrünen fällt mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse aus.

V. Kranke und Körperbehinderte, die zur Reichstagswahl am 14. September abgeholt werden müssen, bitten wir um unseren Beistand, Schwedritzer Stadtgraben 28 (Fernsprecher 572 09) zu melden.

Buchbesprechungen

Dr. Friedrich Borch, Universitätsprofessor in Halle: **Hans Günther als Rassenforscher**. Berlin 1930, Philo-Verlag G. m. b. H., geb. 45 Pfg. **M n n**
 — Eine wissenschaftlich und sorgfältig begründete Kritik der rassenhellen Schriften Günthers. Die Unschärflichkeit der Darstellungen dieses For-

gemanten „Forschers“, den der antiimperialistische Kultusminister Thüringens der Universität Jena trotz ihres Widerpruchs abgedrängt hat, wird überzeugend und in glänzender, für jeden Gebildeten verständlichen Darstellung dargelegt. Das Schriftchen verdient die weiteste Verbreitung. Gf.

Das Doppelheft der von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden und der Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise herausgegebenen Zeitschrift: „**Jüdische Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik**“ (Juli/August, Heft 7/8) bringt u. a.:

Die soziale und wirtschaftliche Lage der jüdischen Bevölkerung in Osteuropa, von Dr. Werner Senator, Aachen.

Die Wirtschaftslage der jüdischen Juden, von Dr. Werner Senator, Aachen.

Die jüdischen Volkshilfe in Berlin, von Gertrude Weil, München — Franz Köstner, Berlin.

Zur reichsgerichtlichen Regelung der Wanderfürsorge in Deutschland, von Dr. Max Kreuzberger — Dr. Ilse Goldschmidt.

Die Juden Argentiniens im Kampf gegen Prostitution und Subaltarnum K. Adler-Zübel, Berlin.

Zwei Jahre Sammlung „Jüdische Not“, Ella Brode, Berlin.
 Ausgabe September, Dr. Max Guttmann, Mannheim — Dr. Siegel Kabinett, Berlin.

Die Inseln bringen wertvolles Material zur Organisation der jüdischen Wohlfahrtspflege, über Jugend-, Gesundheits- und Wohlfahrtsfürsorge, über Wandervereine, Arbeitsamt, Berufsberatung.

Das Doppelheft ist für alle an der jüdischen Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik, und darüber hinaus an der Zukunft der jüdischen Gemeinschaft Interessierten von besonderer Bedeutung.

Schreibungen nimmt entgegen: Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Berlin-Charl. 2, Rantistr. 158.

Das Sanität der Monatschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums bringt erfreulicherweise eine große Reihe von Aufträgen, die unbedeutend ihrer wissenschaftlichen Gebiegenheit auch einem weiteren Werteskreis verständlich sind. J. Bergmann stellt in einem Aufsatz „Sitten und Sagen“ jüdische Bräuche in den Zusammenhang der Kulturgeschichte ein. Wenn nicht nur der Bibel, „ein flammender Protest gegen jeden Abglauben“, zum Übergang des Abglaubens wurde, wenn sich über dies auch leicht übergläubige Bräuche im Judentum bis in die Gegenwart hinein finden, so zeigt Bergmann, daß es sich um lebendige nichtjüdischer Sitten und Vorstellungen handelt. So wird zum Beispiel die Sitte, den Witwen als Schwammel anzubringen, zutreffend mit analogen christlichen Sitten zusammengefaßt. Aber auch zu so frühen Vorstellungen, wie dem Gebahren, daß Gott um der Kinder willen die Ermordeten erhört, weist der gelehrte Verfasser außerjüdische Parallelen nach. Ferner berichtet Michael Guttmann über Fortschritte in der Talmudforschung, Louis Levin über Neuerungen zur öffentlichen Geschichte. Beiträge zur Bibelkritik geben Martin Huber und Max Seif. Letzterer stellt wertvolle Beispiele in der Bibel zusammen, erfährt

Gustav Zilian
 Schuhmachermeister
 mehrfach prämiert
 Schillerstraße 9
 Elegante
 Fußbekleidung
 Spezialist
 für Orthopädie

Bad Altheide
 Haus Bellevue
 Pns. u. Rest. Goldstädter
 Inh. Emil Stein - Tel. 271
 Einzige rituelle. Haus am
 Platz unter Aufsicht des
 Breslauer Rabbinats.
 Ganzjährig geöffnet.
 Gen. er Garten für Liege-
 kuren. in nächster Nähe
 der Kuranlagen.

Störungen
 an elektrischen
 Licht-, Klingel-
 u. Radioanlagen
 beseitigt
H. Jesina
 Steinsr. 11, Tel. 26474

Otto Voss
 Breslau 13
 Höfchenstraße 73
 Feinmechanische und
 elektrotechnische
 Präzisions-Werkstatt
 Ausarbeitung von
 Neukonstruktionen
 u. Hausleuchtgraphen
 Fernsprecher 339 25

Lebende Fische
 aus eigener Züchtung,
 reinheimisch
Forellen
 Hechte, Karpfen
 Schleien, Karauschen
B. Püschel
 jetzt Alte Friedländerstr. 27 78
 Telefon 394 57.

Erstklassiges Maßgeschäft
 für Herrenmoden
 modernster u. Ausge-
 arbeiteter und billig
Paul Becker
 Breslau 18
 Kais.-Wilh.-Str. 194a, pt.

JULIUS PERL

MAURERMEISTER

Breslau, Charlottenstraße 40
Fernsprecher 36731
Sauberrätung kostenlos.

Neu- und Umbauten, Reparaturen, Fassadenabputz, Leitergerüste, Zimmerei.

beginnt eine größere Aufzählung, welche der Erläuterung seiner mit Vorkriegsweiz i. A. besonnenen Selbstüberlegung dienen soll; zunächst werden mehrere schwerere Stellen aus dem Buch Selaja besprochen. Neuland betritt Heinrich Fischl mit seiner großen Arbeit über „Jüdische Handwerker in Wädrän“ im 17., 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. Auf Grund sorgfältiger Studien der Urkunden wird über jüdische Tischler, Schneider, Blaser und sonstige Handwerker gehandelt; ihre Verbreitung und die geistlichen Bestimmungen, namentlich über ihre Betrauung, werden nachgemittelt. Einen Beitrag zur Analyse der sogenannten jiddischen Sprache gibt B. Weinrub. Auch zahlreiche Veröffentlichungen, zum Beispiel über die Geschichte und das Wesen des Antisemitismus, sind durchaus gemeinverständlich gehalten. Man abonniert die Monatschrift, indem man Mitglied der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums in Berlin wird und den jährlichen Mitgliedsbeitrag von 10 Mk. an die Gesellschaft (Friedrichsfonte Paul Reiz Simon, Berlin 7030) oder an einen der Vertrauensmänner sendet, welche in jedem Heft der Monatschrift aufgeführt sind.

Rabbinischer Humor, Sammlung von Anekdoten und „guten Wörtchen“ von Dr. P. J. Kohn. 2. Auflage. F. Kaufmann, Verlag, Frankfurt a. M. Preis brochiert 8 Mark.

Vom Rabbiner; vom Maggid; vom Wunderrabbi und den Chasidim; vom Chazan, Schochet und Melamed; von Raskin u. d. Tschidnack; vom Am-cholez und den Gelehrten; vom Riss, Frauen und Ainzbern; Allgemeines; Vernein; Neue Glossen zum Traut. — Keine Witze, sondern treffende Satiren, wichtige, geistreiche Erklärungen und Auslegungen von Bibel, Talmud und Midraschstellen, schlagfertige Antworten. Berichte über munde betannte Persönlichkeiten, recht zum Nachdenken an, heiligt jüd. Leben und Anhangungen originell dar; überall kommt der Humor zu seinem Rechte. — Man kann dem Verfasser nur dankbar sein für die durchaus gelungene Arbeit, sie daher gern empfehlen. B3.

C. J. Köhler: „Juden im Schmelztiegel“. Verlag F. A. Brodhaus, Leipzig.

Der bekannte Mitarbeiter des Berliner Tageblattes vermittelt uns in diesem Buche ein ebenso anschauliches wie feinsinniges Bild von den gährenden Strömungen im jüdischen Indien durch geschickte Erweiterung seiner Reiseberichte. Mit Recht betont der Verfasser dieses Indiens, daß es nicht die Arbeit eines Gelehrten, sondern eines Journalisten. Mit höchst persönlichen Erlebnissen und Eindrücken werden dem Leser die schwierigsten Erscheinungen veranschaulicht, so z. B. der indische Kastenrecht durch Kastei- und Strafenleben, die Verfolgung und die Lehre Gandhi durch einen Besuch in seinem Häsram (eine Art Kloster), die ethisch-religiöse Forderung der Gewaltlosigkeit durch eine Szene beim Streit in Bombay. Auch dieses Buch ist wie das im gleichen Verlage erschienene von Weisz: „Zwischen dem Zeufel und dem roten Meer“ mit vielen Bildern ausgestattet. Der Verlag hat richtig erkannt, daß der Roman dem gebildeten Leser für wissenschaftliche Belehrung zu wenig, das Gelehrtenbuch zu viel und in zu trockener Art bietet, daher dem gebildeten, gewandten Reiseführer, der belehrend und feinsinnig zu schreiben versteht, der heutige große Verehrer gebort.

R. Athan Nisch: „Liebe in Chartres“. Verlag Rütten & Loening, Frankfurt a. M., geb. 5 Mark.

Der meisterliche Schilderer des Großstadtmenschen in der Weltstadt Remport (in seinem Roman: „Als die Firma vertrachte“) befaßt sich diesmal mit dem Leben der Kleinstadt, in die zwei Großstadt-Kinder entlassen, „der“ als Liebesdruf vor dem unerschlichen äußeren Gesellschaftsleben auf der Suche nach Fremdheit und innerlichem Leben. „er“ befehlen von dem Gedanken, das Zeug zu einem großen Schriftsteller zu haben, in dem Streben nach Ruhe und Sammlung. Beide „finden“ sich bei dem Studium der Ichnen Glasenster der Kathedrale in Chartres, „ich“ flüchtig finden unzufrieden, und beginnen ein Zusammenleben, das den Mann in seinem Schen in zu trockener Art bietet, daher dem gebildeten, gewandten Reiseführer, der belehrend und feinsinnig zu schreiben versteht, der heutige große Verehrer gebort.

✠ **Werbenachrichten.** ✠

Seltener Dampfheiz-Gesellschaft J. F. Braunsch G. m. b. H. — Svineender Dampfheizmaschinen-Gesellschaft. Einen Ichnen Beruf haben die zu der flottile jeder Gesellschaften gehörigen Passagierdampfer. Sie tragen die milden Großstädter und alle die anderen Menschen, die der Ruhe und Erholung bedürfen oder zur Kur und Genuß gekommen sind, an die Gestade der See, wo neuer Lebensmut, frische Lebenskraft wintert. Es verfahren durchweg neue Großschiff-

**Schütze
Deinen
Besitz
durch
Minimax-Feuerlöscher
gegen Brandschaden!**



Mehr als 101000 Brände wurden mittels Minimax im Entstehen gelöscht. 184 Menschen durch Minimax vor dem Feuertode errettet.

Diese Zahlen bilden den besten Beweis für die Notwendigkeit und Zuverlässigkeit der Minimax-Apparate.

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft und Beratung über zeitgemäßen Feuerschutz durch die

Minimax A.-G. Berlin N.O. 6

gens modernes Seedampfer, von besonderer Eleganz und großen Raumverhältnissen, ausgestattet mit aller Bequemlichkeit, großen und geschützten Promenadenbänken, elektrischem Licht, Spitzelalm mit ausgezeichneter Bierfilz, Damenalms, Rauchalms, Schiffs- und Raucherabinen, Buchhandlung, Verkehrsbüro, Funten-Telegraphie usw. Seerantfahrt gebort auf diesen großen Schiffen und bei der geschützten Fahrtrasse zu den seltenen Vorkommnissen.

Die Jfractilische Kranken-Verpflegung-Anstalt weist auf das in heutiger Nummer erscheinende Inserat betreffend Vergebung von Plätzen in der Krankenanstalt hin.

M. FISCHHOFF

Das große und führende Spezial-Haus
für
**Seiden • Samte • Woll-
und Wasch-Stoffe**

Größte Auswahl / Nur beste Qualitäten / Niedrige Preise

Breslau 1
Ring 43
Schmiedebrücke 67



Mitglied
der Kunden-Kredit
G. - M. - B. - H.

Die Wirtschaftspartei des jüdischen Mittelstandes

ist die geeignete Vertretung

der Klein-Gewerbetreibenden, Beamten, Agenten, Angestellten und Handwerker
in den Körperschaften der Synagogengemeinde. — Mitgliedsanmeldungen in der Geschäftsstelle Charlottenstraße 40.

Protos
TELEFONGEMEINDE

Zentralverwaltung:

Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 16

Telefon: Sammelnummer 38431

Vertretungen:

Waldenburg-Altwasser (Schles.) Ami Harlebusch 22

Telefon: Waldenburg (Schles.) 807

Görlitz, Hartmannstraße 13, Telefon: Görlitz 476

Glogau, Beethovenstr. 19, Telefon: Glogau 743

Beuthen O.-S., Küperstraße 4

Oppeln O.-S., Bismarckstr. 7

HUT-ROSENTHAL

zeigt stets das Neueste
der Mode zu billigsten
Preisen

Hauptgeschäft:
Blücherplatz 5
Zweiggeschäft:
N. Schweidn. Str. 5a

Nach langjähriger, fachärztlicher Ausbildung an den chirurgischen Abteilungen des Stadt-Krankenhauses Erfurt (Prof. Dr. Macholz), des israel. Krankenhauses Breslau (Prof. Dr. Goststein) und des Stadt-Krankenhauses Osnabrück (Prof. Dr. Fründl), habe ich mich als

Facharzt für Chirurgie

in Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 29 npt.

Rehe Schillerstraße, niedergelassen.

Sprechstunden 11—1, 3½—5 Uhr. Fernruf 390 76

Zu den Ersatzkassen zugelassen.

Dr. med. Köhler

Erich Schäffer

Organist der Neuen Synagoge

staatl. anerkannter Lehrer für

Klavier und Orgel

erteilt / übernimmt

Unterricht / Begleitung

Breslau 19, Kürassierstr. 19. Tel.: 352 13

Julius Münzer

vereid. Dolmetscher

für Englisch u. Französisch

f. d. Landger.-Bez. Breslau

Optizstr. 28 Telefon 367 59

Übersetzungen aller Art

Englisch Französisch Spanisch

Schles. Bienenwabenhonig

wie er von den Bienen eingetragen wird p. Pfd. 2.50 Mk. und

reinen schles. Bienenhonig

(das Beste, was es gibt, kauft man direkt beim Imker im

Spezialgeschäft für Bienenzucht

Georg Junggebauer, Breslau 4, Berliner Str. 28

Preis p. Pfd. 1.50 Mk. Von 10 Pfd. ab frei Haus in Breslau,

Postbez.: 9 Pfd. netto 14.— Mk., 5 Pfd. 8.— Mk., Ueberallhin

(Franko, Nachn. 30 Pfg.-Aufkündigungsschritt gratis und frei.

PIETSCHEMANN

SADOWASTRASSE 59

FERNSPRECHER NR. 36309

STICKERIEIEN ALLER ART

HOHLSAUM KIERSTICH KNOPFLOCHER usw.

Glaserarbeiten

Bildereinrahmungen

führen aus

Schubert & Weigelt

Breslau 13, Gabitzstr. 45

Telefon 353 16

Benno Czerniejewski

früher Weschen bei Posen

jetzt Breslau, Fischergasse 16

Telefon 210 59

Auto- u. Equipagenverleihung

Brautcoupe in verschiedener farbiger Seide

Equipagen in bester Ausführung sowie

Spezial-Leichttransport-Auto nach und von

dem Ausland.

Kaufe

getragene Herren-,
auch elegant. Damen-
Garderobe, Schuhe

zähle hohe Preise

Fuchs

Breslau, Lohestr. 34

Telefon 30919

Sonnabend geschlossen

Schreibmaschinenarbeiten

aller Art

Exam.narb., Dokt.-Disserl.,

vertraut, u. eilige Arbeiten,

auch außer Haus.

H. Kroker, Honststr. 19, I.

Kammerjägererei

R. Trautler

Breslau 1, Büttnerstr. 23

Tel.: 57 869

Vertilgt sämtl. Unge-

ziefer restlos. Zahl. erst

nach radikaler Vertilg.

Innenummittelbar

Spezialit.: Wasservertilgung mit und ohne Gas



Gustav Knauer

Breslau, Friedrich-Karlstr. 21

Spedition • Möbeltransport • Speicnerei

Wohnungstausch - Abteilung

Kaiser - Wilhelm - Straße 54

Berlin • Wien • Paris • London • Brüssel

Johannes Haag Zentralheizungen

Aktiengesellschaft

Breslau 10 — Waldenburg i. Schles.

Hirschberg i. R. — Oberlangenbielau i. Schles.